31. Jahrgang. Sonnabend, 8. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16703

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Oktober.

Auch der landwirthschaftliche Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg

tritt in die Action. Trotz der dringenden Empfehlung des Abg. Frhrn. v. Mirbach, daß möglichst „selbst gemachte" Petitionen für höhere Getreidezölle nach Berlin geschickt würden, um den Schein einer künstlichen Mache zu vermeiden, hat der oben genannte Vorstand es doch für zweckmäßig befunden, an die Gemeinde- und Gutsvorstände (!!) gleichlautende Petitions-Formulare mit folgendem Begleitschreiben zu senden:

Dem Guts- (Gemeinde-) Vorstande übersenden wir in der Anlage eine an den hohen Reichstag gerichtete

Petition um Erhöhung der Getreidezölle

mit der ergebensten Bitte, bei der im höchsten Grade bedrängten Lage der Landwirthschaft und bei der drohenden Gefahr einer weiteren Verschlechterung der Preise aller landwirthschaftlichen Producte diese in Ihrem Bezirke in Umlauf zu setzen und mit einer möglichst großen Zahl von Unterschriften aus den Kreisen des Groß- und des Klein-Grundbesitzes, wie des Gewerbes versehen

bis zum 15. Oktober cr.

in beifolgendem Couvert an den Vereins-Director Herrn Rittmeister Siemers-Cunsow zurückzustellen.

Stolp, im September 1887.

Der landwirthschaftliche Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg.

J. A.: v. Bandemer-Selesen, Kammerherr und Landtags-Abgeordneter. Krause, Amtsgerichtsrath und Landschafts-Syndicus. v. Puttkamer-Glowitz, Landrath. Siemers-Cunsow, Director des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg. Baron v. Voß-Kl.-Boschpol.

Die diesem Schreiben beiliegende Petition klagt darüber, daß die bisherigen Zölle ihren Zweck nicht erfüllt haben und das Getreide zu einem Preise abgegeben werden müsse, „der unter den Productionskosten steht". Das führe zum sicheren Ruin der Landwirthschaft. Besonders heftig klagt die Petition die Baissiers an der Börse an, die mit ausländischem Getreide Deutschland überschwemmen. So wird namentlich auch Stettin beschuldigt, daß es nach der Rede des Ministers Lucius im Mai 8 Dampfer mit russischem Roggen für Berlin bez. Stettin kommen ließ. „In Berlin werden gewaltige Läger von notorisch unterwerthigem, zum Verbacken gänzlich unbrauchbarem Roggen gehalten, lediglich zu Speculationszwecken der Baissepartei." (!!) Gegen „diese Ueberfluthung" könne nur ein „wirksamer" Zoll, der **mindestens das doppelte betragen müsse,** schützen, und die schleunigste Einführung verlangt die Petition.

Und mancher Gemeindevorstand, Gutsvorstand, Bauer und Handwerker in Stolp-Schlawe-Rummelsburg wird feierlich seinen Namen unter diese Petition setzen — geradeso wie 1879 und 1885 — **und der Erfolg wird genau derselbe sein wie damals.** Daß Landräthe sich bei solchen unter der Firma der landwirthschaftlichen Vereine betriebenen Agitationen betheiligen, daß solche Aufforderungen direct an die Gemeindevorstände gerichtet werden, ist bei uns nichts neues mehr; aber man sollte doch wenigstens auch den anderen Parteien gleiches Recht gewähren.

Wenn im November der Reichstag zusammentritt, werden die Petitionen, die jetzt überall mit Eifer colportirt werden, wohl in Menge da sein — und wahrscheinlich wird auf diesen Petitionen ein **Initiativantrag aus dem Reichstage** auf Erhöhung der Zölle construirt werden. Es scheint vorläufig nicht so, als ob der Bundesrath einen Zollerhöhungsantrag bringen wird. Seine Stellung Oesterreich gegenüber wird ja auch erleichtert, wenn der Antrag aus dem Reichstage gebracht wird.

Wie zu erwarten war, hat sich das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern nach mehrstündiger Berathung mit sehr großer Mehrheit für eine ausgiebigere Erhöhung der Zölle für landwirthschaftliche Producte, insbesondere Getreide ausgesprochen und beschlossen, eine hierauf abzielende Vorstellung der Staatsregierung zu unterbreiten. Der Referent, Gutsbesitzer Nar-Ziendorf, hatte sich nur bedingungsweise für eine mäßige Erhöhung erklärt. Des weiteren sprach sich die Versammlung, und zwar waren hierüber Referent und Correferent einig, dahin aus, daß eine Aufhebung des Identitätsnachweises für transitirendes Getreide nicht nur nicht befürwortet werden könne, sondern als bedenklich erscheine, daß jedenfalls in einer solchen ein Nutzen für die süddeutsche Landwirthschaft nicht erkannt werden könne.

Gegen den Extrablattschwindel.

Während die auswärtigen Blätter der Cartellparteien die Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums, wonach Flugblätter, Extrablätter u. s. w. der polizeilichen Genehmigung unterliegen, als mit dem Socialistengesetz im Einklang stehend anerkennen, erklären sich selbst die Berliner conservativen Zeitungen, welche doch bei dem Extrablattschwindel nicht betheiligt sind, aber jeden Augenblick in den Fall kommen können, die Ausgabe eines Extrablattes unterlassen zu müssen, weil die polizeiliche Genehmigung nicht schnell genug zu haben ist, gegen diese Maßregel. „Der Hauptpunkt derselben", schreibt heute die „Post", „muß die Abwehr gegen die socialdemokratischen Bestrebungen bleiben, wenn anders dieselbe sich bei aller formalen Correctheit eventuell nicht als ein **Mißbrauch des Socialistengesetzes** darstellen soll.... Wollte man unter den Formen und mit den Mitteln des Socialistengesetzes andere polizeiliche Zwecke als die Bekämpfung der Socialdemokratie verfolgen, so würde man gegen die Voraussetzungen, auf denen das Ausnahmegesetz beruht und durch welche der Weg der Ausnahmegesetzgebung gerechtfertigt wird, verstoßen und damit die Bedenken, welche gegen diese ohnehin bestehen (also doch!), bis zur Gefährdung des Fortbestehens des Socialistengesetzes verstärken." Aus diesen Voraussetzungen würde also folgen, daß die Mittheilung der „N. A. Z." vom letzten Montag, die Bekanntmachung sei gegen den Extrablattschwindel gerichtet, irrig sein; aber was bezweckt dann nur die Maßregel?

Eine freisinnige Lection.

Aus den Zeitungen ist das originelle Schreiben bekannt geworden, in welchem der Generalbevollmächtigte des Fideicommißbesitzers Grafen v. Breßler die Bitte um einen Beitrag zu einer freiwilligen Feuerwehr in Alt-Kemnitz i. R. (Hirschberg-Schönau) mit der Motivirung abweist, in der Gemeinde seien bei der letzten Reichstagswahl nur 50 „reichstreue" Stimmen, aber 157 Stimmen „gegen die höchsten Intentionen des Kaisers in Bezug auf den Schutz des Vaterlandes", d. h. für den freisinnigen Candidaten abgegeben worden. Aus Veranlassung dieser Veröffentlichung hat nunmehr der Reichstagsabgeordnete des dortigen Wahlkreises, Dr. Th. Barth, ein Schreiben an den Vorstand der freiwilligen Feuerwehr, zu Händen des Brandmeisters Ernst Purschwitz in Alt-Kemnitz i. R. gerichtet, welches nach Mittheilung des „Boten a. d. Ries." also lautet:

„Herr Graf Breßler hat es abgelehnt, zu den Kosten der freiwilligen Feuerwehr in Alt-Kemnitz einen Beitrag zu leisten, trotzdem zwei seiner Dominien in dem zu schützenden Bezirk liegen. Aus dem Briefe seines Generalbevollmächtigten geht zugleich hervor, daß die Gründe für diese Ablehnung nicht in der Sache selbst liegen, sondern in dem Umstande zu suchen sind, daß die Gemeinde Alt-Kemnitz bei der letzten Reichstagswahl dem freisinnigen Candidaten 157 und dem Candidaten der Cartellparteien nur 50 Stimmen gegeben hat. Da die freiwillige Feuerwehr von Alt-Kemnitz somit durch das mir seitens der Mehrheit der Gemeindemitglieder bei der Reichstagswahl geschenkte Vertrauen das Vertrauen des Herrn Grafen Breßler eingebüßt hat, so möchte ich gern das meinige thun, um den Schaden wieder gut zu machen. Ich bitte Sie deshalb, die beifolgenden 200 Mk. als Zuschuß zu den Kosten der dortigen freiwilligen Feuerwehr entgegennehmen zu wollen. Indem ich Ihren Bestrebungen zur Minderung der Feuerschäden den besten Erfolg wünsche, hoffe ich, daß auf diesem Gebiete unter Ihnen die politische Parteistellung niemals eine Rolle spielen wird. Je bessere Freisinnige Sie sind, um so mehr werden Sie es verschmähen, die Humanität zum Tummelplatz der Parteileidenschaften zu machen."

Ein militärischer Skandal

ersten Ranges ist es, der gestern in Paris zum Ausbruch gekommen ist. Die telegraphisch erwähnten Enthüllungen des „XIX. Siècle" über einen schmachvollen Handel mit Orden der Ehrenlegion bestätigen sich, wenigstens theilweise, wie aus nachstehendem Telegramm hervorgeht:

Paris, 8. Oktober. (W. T.) General Caffarel ist gestern Abend verhaftet und in das Militär-Gefängniß abgeführt worden. Er soll vor das Untersuchungsgericht gestellt werden, da sich die Verdachtsgründe, daß er mit Zusagen von Ordens-Auszeichnungen gehandelt hat, erheblich vermehrt haben. Demselben werden auch Indiscretionen bei den Mobilmachungsplänen zugeschrieben. Als mitschuldige Vermittler werden von den Blättern General Danellau, ein Senator und eine Dame aus Limousin genannt.

Auf die weitere Entwickelung dieser sensationellen Affäre darf man in der That gespannt sein. — Von dem „preußischen Baron", von welchem das „XIX. Siècle" als „Schlepper" zu erzählen wußte, scheint jedoch nicht mehr die Rede zu sein. Die Schmach bleibt offenbar ausschließlich auf den Franzosen des netten Consortiums sitzen.

Der Congreß der Socialdemokraten.

Wenn man die Beschlüsse des neuesten, in St. Gallen abgehaltenen Socialistencongresses mit denjenigen des Kopenhagener Congresses von 1883 vergleicht, so bleibt kein Zweifel bestehen, daß das Socialistengesetz, je länger die Wirksamkeit desselben dauert, um so weniger geeignet ist, die Socialdemokraten und ihre Ziele in den Hintergrund zu drängen. Zur Zeit, als die Wahlparole: „Lieber 10 Socialdemokraten als einen Freisinnigen" ausgegeben wurde, gab man sich in Regierungskreisen alles Ernstes der Hoffnung hin, die socialdemokratischen Mitglieder des Reichstags würden durch die Betheiligung an den gesetzgeberischen Arbeiten zu einer ruhigeren Auffassung der Verhältnisse gebracht und zur Anerkennung der Socialpolitik der Regierung geführt werden. Die Vermehrung der Zahl der socialdemokratischen Abgeordneten auf 25 gewährte denselben Gelegenheit, nicht nur im Plenum, sondern auch in der Commission an den Verhandlungen theilzunehmen. Erfolge im Sinne der Socialdemokratie sind dabei nicht erzielt worden, schon deshalb nicht, weil sie durch Rücksichten auf die Stimmung eines großen Theils ihrer Parteigenossen gebunden waren. Dementsprechend sind denn auch die Vertreter der Partei im Reichstage durch den Beschluß des Congresses in St. Gallen aufgefordert worden, „ihre kritische und oppositionelle Thätigkeit weiter zu üben", d. h. sich auf diese zu beschränken und die positive Mitwirkung bei der Gesetzgebung zu unterlassen. Wenn man sich der Zeitungspolemik erinnert, welche vor 2 Jahren zwischen den Führern der Socialdemokratie über die Haltung der Partei geführt wurde, so kann man sich von der Tonart, welche in St. Gallen angeschlagen worden ist, unschwer eine Vorstellung machen. Um so bedauerlicher ist es, daß die deutschen Socialdemokraten durch das Socialistengesetz gezwungen werden, ihre Verhandlungen im Auslande und in möglichster Heimlichkeit abzuhalten. Eine öffentliche Discussion über diese Fragen würde zur richtigen Erkenntniß der Socialdemokratie und ihrer Ziele ungleich mehr beitragen, als noch so zahlreiche Erörterungen der nicht-socialdemokratischen Presse. Es ist doch ein erheblicher und jedem Unbefangenen in die Augen springender Unterschied, ob ein Reichstagsabgeordneter nur zu dem Zweck, an den Vorschlägen der Regierung Kritik zu üben, in die Versammlung eintritt oder ob er den Abstand zwischen dem, was ist und was sein sollte, durch die Formulirung von Gegenvorschlägen erkennbar macht. Ist der Congreß in St. Gallen der Ansicht gewesen, daß letzteres mit Rücksicht auf die der Socialdemokratie eigenthümlichen Ziele unzulässig ist, so erscheint die Kritik, welche der Congreß weiterhin an der Wirthschafts- und Steuerpolitik der Regierung übt, lediglich akademisch. Wie sollen die Wähler dazu kommen, immer und immer wieder Socialdemokraten in den Reichstag zu schicken, wenn diese von vornherein darauf verzichten, zu einer Abschwächung der Mißstände, unter denen die Wähler leiden, auch nur einen Finger zu heben?

Bemerkenswerth ist, was uns einer unserer gelegentlichen Correspondenten über die weiteren in St. Gallen gefaßten Pläne schreibt:

„Von den Beschlüssen des socialdemokratischen Congresses in St. Gallen ist der auf Berufung **eines internationalen Arbeitercongresses** für 1888 der wichtigste. Dieser Beschluß ist namentlich auf Drängen der Genossen in den größeren Städten Berlin, Hamburg, Breslau, Dresden u. s. w. gefaßt worden. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß eine Anzahl Strikes deshalb ungünstig für die Arbeiter verlief, weil es den Arbeitgebern ziemlich leicht gelang, **außerdeutsche Arbeiter** heranzuziehen. Während des Bäckerstrikes in Hamburg-Altona traten massenhaft dänische Bäckergesellen in Arbeit, während des großen Strikes bei Siemens in Dresden strömten die böhmischen Arbeiter heran; und die italienischen Arbeiter haben namentlich in Süddeutschland den Deutschen starke Concurrenz bereitet und die strikenden deutschen Genossen zum Nachgeben gezwungen. Zwar die in den Fachvereinen organisirten Arbeiter in Kopenhagen u. s. w. haben die Deutschen bei Strikes unterstützt, Gelder gesammelt und Warnungsrufe erlassen, nicht nach den im Ausstande befindlichen deutschen Städten zu gehen; aber, wie gesagt, derartige Beispiele sind selten; **das Verhalten der Arbeiter in den verschiedensten Staaten bei Strikes** und in Verbindung damit die **Frage des Normal-Arbeitstages** sollen die Hauptgegenstände des internationalen Arbeitercongresses bilden. Mehrfach wird in deutschen socialistischen Kreisen Werth darauf gelegt, den **Congreß in England** stattfinden zu lassen.

„Mors Imperator" noch einmal.

Mit Bezug auf das gegenwärtig hier ausgestellte Gemälde Mors Imperator, auf das wir in Nr. 16 691 dieser Zeitung aufmerksam gemacht haben, geht uns aus unserem Leserkreise folgende Zuschrift zu, die wir gerne veröffentlichen, wenn wir auch nicht mit allen darin ausgesprochenen Ansichten übereinstimmen:

Unter der plastischen Allegorie verstehen wir für gewöhnlich diejenige künstlerische Darstellung, welche eine abstracte Idee durch lebende Wesen zum Ausdruck bringt. Allegorische Figuren sind fingirte Personen, welche als Träger dieser Idee gedacht werden; die von ihnen vorgenommenen Handlungen nennen wir *allegorische*. Verschieden von diesen sind die *symbolischen*, welche an und mit Symbolen, d. h. bestimmten, conventionell feststehenden Zeichen ausgeführt werden. Die den Rheinstrom schützende Germania ist eine allegorische Figur; das Brechen des Stabes über den Verurtheilten ist eine symbolische Handlung. Die Allegorie gehört ausschließlich der Kunst, die symbolische Handlung zunächst dem wirklichen Leben an; auf die Kunst übertragen, bewahrt sie immer ihren historisch-realistischen Charakter. Beide Gattungen sind strenge auseinanderzuhalten. Hätte beispielsweise ein französischer Maler den Moment zu seinem Vorwurfe gewählt, da von Franzosen die Vendome-Säule gestürzt wurde, so hätte er eine symbolische Handlung gezeichnet; ließe derselbe Künstler die Bürger Frankreichs durch die Göttin der Freiheit zum Kampfe aufrufen, so wäre es eine allegorische. Würde er aber die Vendome-Säule durch die Göttin der Freiheit umstürzen lassen, so hätte er eine symbolische Handlung in die Allegorie hineingetragen und die Kritik gegen sich herausgefordert. Etwas gleiches haben wir in dem vorliegenden Bilde, in welchem die allegorische Figur des Todes den Thron umstürzt, d. h. eine symbolische Handlung vornimmt. Die symbolische Handlung in der Allegorie ist zwar nicht ein unbedingter Fehler, aber sie ist etwas gewagtes; sie ist einem Traum im Traume, einem Schauspiel im Schauspiele vergleichbar. Sie wird um so bedenklicher, je mehr sich das Symbol von der Allegorie entfernt.

Es giebt Symbole der Sprache und der Kunst: einige, wie Krone, Scepter, Schwert u. a. sind beiden gemeinsam; andere gehören nur einer von beiden an, wie z. B. der Anker nur der darstellenden Kunst. — Thron und Altar, Palast und Hütte sind wiederum nur Symbole der Sprache; plastisch sind sie als solche allein nicht verwendbar. Die Darstellung eines Thrones wirkt nur in Bezug auf ihren Inhaber, als Decorationsstück, als Ausführung der königlichen Würde. Ein leerstehender Thron vermag allenfalls unsere Spannung zu erhöhen, wenn wir ihn uns eben verlassen denken oder wenn er in kürzester Frist besetzt werden soll; er verstärkt den Eindruck der Trauer um einen dahingeschiedenen Fürsten, er steigert die Spannung einer ihres Gebieters harrenden Versammlung; der Thron als solcher bleibt wirkungslos; ein umstürzender Thron gar ist eher geeignet, eine der tragischen entgegengesetzte Wirkung auszuüben. In dem vorliegenden Gemälde ist aber nicht nur das sprachliche Symbol in die Plastik übertragen; es wird unsere Phantasie auch noch weiter irre geführt. Der Tod tritt als Fürst auf mit allen Emblemen der königlichen Würde. Zu solchen gehört aber auch der Thron. Jeder ist nun naturgemäß geneigt, den danebenstehenden Thron zunächst als Eigenthum des Fürsten, nicht als eine demselben gegenüberstehende feindliche Macht zu denken, an welcher er seine Herrscherlaune ausübt.

Der Thron ist nur ein Symbol in der Sprache. Als solches bedeutet er die hohe fürstliche Macht, welche sich vom Ahnen auf den Enkel vererbt und deren Hochachtung in der Anschauung des Volkes gegründet ist. Wann wäre aber wohl durch den Tod ein Thron gestürzt worden? Die Fälle in der Geschichte sind jedenfalls so vereinzelt, daß die allegorische Kunst, welche nur allgemeine Ideen zur Darstellung bringen darf, nicht berechtigt ist, sich ihrer zu bemächtigen. Aber das wollte vermuthlich die Künstlerin auch nicht ausdrücken, vielmehr scheint sie sich nicht völlig klar darüber gewesen zu sein, ob sie unter dem Throne den abstracten Begriff der Herrschergewalt oder den concreten Fall des einzelnen Individuums bezeichnen wollte, welches vom Tode abberufen wird. Im ersteren Falle befände sie sich mit der Geschichte im Widerspruch, im letzteren hätte sie an dem gewählten Symbole einen Fehlgriff gethan.

In dem Bilde stehen sich zwei Ideen einander gegenüber: die Herrschaft des Lebens und die des Todes. Beide repräsentiren eine Macht und wenn auch die eine der anderen unterliegt, so sind sie doch künstlerisch gleichwerthig. Hier aber ist die Behandlung eine ungleichartige, indem die eine durch eine allegorische Figur, die andere aber nur durch ein sächliches Symbol ausgedrückt wird. Beide Gewalten aber, Leben und Tod, liegen mit einander im beständigen Kampfe; keine weicht der anderen ohne Widerstand. Hier aber unterliegt die eine Gewalt widerstandslos, hört also damit auf überhaupt eine Macht zu sein: der durch die bloße Berührung umstürzende Thron ist uns nicht mehr das Symbol der irdischen Macht und der königlichen Würde, sondern nur der Schwäche, der Ohnmacht.

Der Tod als Skelett ist durch die christliche Dogmatik, welche die Abtödtung des Fleisches lehrt, in die bildende Kunst eingeführt worden. Das Knochengerüste, welches erst durch die Zerstörung des schönsten Gebildes der Natur zum Vorschein kommt, wirkt abschreckend. Das häßliche findet aber in der Kunst nur Verwendung im Gegensatze zum schönen; eine vom Satyr verfolgte Nymphe gewinnt an Reiz durch die Gegenüberstellung. Mag der Knochenmann im Hintergrunde eines heiteren Erntefestes, mag er als Spielmann, als Vermummter, als Glöckner u. s. w. allenfalls seine Verwendung finden; nur muß seine Figur zurücktreten. Als Schemen inmitten einer Gruppe oder gar als Einzelfigur nöthigt er uns, den Blick abzuwenden und an den ihn umstehenden Figuren oder, wie in dem vorliegenden Falle, an den umhergestreuten Attributen Entschädigung zu suchen: eine ästhetische Wirkung vermag er in dieser Darstellung nimmermehr hervorzurufen.

Eine Allegorie muß durch sich selbst wirken; bedarf sie erst der Erklärung, so ist ihre Erscheinung eine frostige; vermag uns auch die Erklärung nicht zu befriedigen, so ist ihre künstlerische Wirkung verfehlt. Von vielen anderen Erfordernissen abgesehen, muß der der Allegorie zu Grunde liegende Gedanke klar und einheitlich sein. Daß die Klarheit des Gedankens dem ausgestellten Bilde mangelt, wird selbst der nachsichtigste Beurtheiler nicht in Abrede stellen; ihm fehlt aber auch die Einheit. Hätte die Künstlerin ausdrücken wollen, daß auch Helden und Fürsten dem Tode verfallen sind, so hätte sie sich hieran auch genügen lassen müssen. Wollte sie Gegensätze schaffen, so hätte sie den Fürsten und Bettler wählen können. Wollte sie das frische Leben überhaupt darstellen, so genügte ein Repräsentant dieser Gattung: wie aber lassen sich die entblätterten Rosenkränze mit der niederrollenden Krone zu einem einheitlichen Gedanken verbinden? Daß ein Dichter sie einmal in einem Verse zusammengebracht hat, darf den Künstler nicht zu einem gleichen Fehler verleiten, da er bei diesem ungleich schwerer ins Gewicht fällt.

Die Unklarheit und mangelnde Einheit des Gedankens hat zahlreiche Mißgriffe in der Behandlung des Sujets nach sich gezogen. Wenn wir auch bei einem Gemälde wie bei dem vorliegenden die technische Virtuosität bewundern, so darf diese doch niemals den Gedanken erdrücken. Das Alterthum hat uns gezeigt, einem wie schnellen und jähen Verfalle die Kunst entgegeneilt, wenn der Geist zu weichen und die äußere Technik zu überwiegen beginnt. Die einheimische Kunst vor einem ähnlichen Niedergange zu schützen, ist aber Aufgabe derjenigen Männer, welche solchen Producten den Vorzug der Aufnahme unter die Erzeugnisse der aufstrebenden Kunst zuzusprechen oder abzuerkennen haben.

Dr. Sch.

Gegen die Logik, welche sich in der Schlußfolgerung, die im letzten Satze gezogen wird, kundgiebt, müssen wir Einspruch erheben. Gesetzt, der Herr Einsender hätte Recht, daß Hermine v. Preuschen darin gefehlt, das Symbolische mit dem Allegorischen in ihrem Bilde zu vermischen; gesetzt auch ferner — was aber entschieden bestritten werden kann — daß dieser Fehler schon den Mors Imperator zu einem Erzeugniß des Niederganges der Kunst stempele: so ist doch nicht einzusehen, wie der Verfall der Kunst dadurch aufgehalten werden soll, daß man ein solches Bild von der öffentlichen Ausstellung ausschließt. Vielmehr lehrt die Geschichte, daß die Censur und das auf dieselbe gegründete Verbot, überall wo sie ausgeübt sind, nicht den Verfall der guten Sitten aufgehalten, sondern gerade beschleunigt haben. So wird man auch den Verfall der Kunst nicht durch Ausstellungsverbote aufhalten können, sondern lediglich durch eindringliche Erörterungen der wahren Kunstprinzipien, wie sie sich fruchtbar nur an dem durch Ausstellung dem großen Publikum zugänglichen Objecte anstellen lassen. Auch der Herr Einsender hätte zu seiner interessanten Polemik gegen das Preuschen'sche Bild gar keine Gelegenheit gehabt, wenn dasselbe hier nicht öffentlich ausgestellt worden wäre.

D. Red.

Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Die englischen Gewerkvereine mit ihren Hunderttausenden von Arbeitern ganz für die socialistischen Lehren zu gewinnen, ist bekanntlich immer schon das heißeste Streben der socialistischen Apostel gewesen. Nach England können auch die socialistischen Arbeiter aus den Vereinigten Staaten leicht kommen; und man glaubt, daß es den verbündeten Kräften der deutschen, belgischen, dänischen und amerikanischen Socialdemokraten gelingen könnte, die englischen Gewerkvereine ganz in das socialistische Lager zu ziehen. Schlecht erdacht ist also der Plan nicht; wie seine Ausführung sich gestalten wird, ist freilich eine andere Sache."

Daß die nüchternen, durch die Erfahrung geschulten und durch ihre Erfolge in der Richtigkeit des Systems der Selbsthilfe bestärkten englischen Gewerkvereine sich so leicht in das socialistische Lager überführen lassen sollten, glauben wir noch nicht.

Eine österreichisch-officiöse Stimme über Crispis Besuch.

Aus Berlin wird der Wiener officiösen „Pol. Corr.", wie sie sagt, „in bemerkenswerther Weise" vom 5. Oktober geschrieben:

„Das Aufsehen, welches der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Crispi beim Reichskanzler Fürsten v. Bismarck in Friedrichsruh erregt hat, ist ein berechtigtes; denn mit solcher Deutlichkeit und Entschiedenheit ist Italiens Wille, sich der Friedenspolitik der zwei Kaisermächte anzuschließen, bisher vor der Oeffentlichkeit noch nicht documentirt worden, wie dies durch die Reise Crispis nach Friedrichsruh geschieht. Das freundschaftliche Bundesverhältniß der drei Centralmächte war allerdings vertragsmäßig schon vor der Reise des Herrn Crispi begründet; indessen sind hierüber, wie dies in der Natur der Sache liegt, noch keinerlei authentische Mittheilungen bekannt geworden, so daß es bezüglich dieses Verhältnisses stehenden Mächte noch immer für angezeigt halten konnten, sich gelegentlich um Italiens Mitwirkung zu Zwecken zu bemühen, welche mit der Aufrechterhaltung des friedlichen Zustandes in Europa weniger vereinbar waren. Die Reise Crispis macht derlei Versuche für die Folge unmöglich, indem sie für die ganze Welt die Zweifel an der Stellung Italiens in dem europäischen Concert beseitigt. Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn war hiermit zwar durchaus nichts neues gegeben; gleichwohl ist auch für diese beiden Mächte die Reise Crispis nicht ohne Bedeutung. Der in Italien einflußreiche Staatsmann hat nämlich damit in unzweideutiger Weise documentirt, daß an seinem ernsten Willen, die von dem vorigen Cabinet vereinbarten vertragsmäßigen Verpflichtungen aufrecht zu erhalten und wirksam zu pflegen, keinerlei Zweifel gestattet ist. Ob darüber hinaus in Friedrichsruh neue Verabredungen getroffen worden sind, bleibt dahingestellt. Sollte dies der Fall sein, so darf als selbstverständlich angenommen werden, daß der Kanzler hierbei österreichische und deutsche Interessen zugleich vertreten und in vollem Einverständniß mit dem Grafen Kalnoky, der erst vor kurzem bei ihm in Friedrichsruh verweilte, gehandelt hat.

Die Reise des italienischen Ministerpräsidenten wird sicherlich auf den ferneren Gang der Politik nicht ohne heilsamen Einfluß bleiben. Die Weltlage, die vor Jahr und Tag reich an dunklen Schatten und Gefahren war, wird durch sie zu **Gunsten der Friedenspolitik in einem Maße gebessert, daß Beunruhigungen, die etwa versucht werden sollten, in der Folge nicht mehr den Eindruck machen** wie bisher und in Folge dessen vielleicht von ihren Urhebern als aussichtsloses Unternehmen völlig aufgegeben werden dürften. Unter diesen Umständen verliert auch die bulgarische Frage einen Theil ihrer Bedrohlichkeit für den europäischen Frieden, wenngleich die Lösung der damit verbundenen Schwierigkeiten für die europäische Diplomatie immerhin eine ernste Aufgabe bleibt, die sie nicht lange aufzuschieben im Stande sein wird."

Milan und Natalie.

Einer Belgrader Meldung zufolge hat Frau Ristic, die Gattin des Minister-Präsidenten von Serbien, im Auftrage ihres Gatten zwischen dem Könige Milan und der Königin Natalie eine Versöhnung anzubahnen versucht. Frau Ristic wurde von der Königin Natalie in Baden sehr gnädig empfangen und wiederholt zur Tafel geladen; daraus wurde auf einen günstigen Ausgang geschlossen. Nun befindet sich jetzt König Milan auf dem Wege zu seiner Gemahlin, bei welcher er einige Tage zu bleiben gedenkt. Es ist daher wohl möglich, daß die grollenden Gatten sich die Hand zur Versöhnung zu reichen gewillt sind.

Persien und England.

In England scheint der Eindruck vorzuherrschen, daß der Schah von Persien in der Angelegenheit von Ejub's Flucht einigermaßen zu tadeln, wenn er auch nicht stärker an der Sache betheiligt sei. Der Correspondent des „Standard" in Teheran meldet jedoch, auf die besten Gründe gestützt, seinem Blatte, daß diese Idee unbegründet und ungerecht ist. Der Schah war zu jener Zeit von der Hauptstadt abwesend, aber seine letzten Befehle vor seiner Abreise lauteten dahin, daß die Afghanen strenge überwacht werden sollten. Die Flucht derselben war lediglich der Nachlässigkeit des Ministers zuzuschreiben. Der Schah war in hohem Grade aufgebracht. Die Beziehungen zwischen England und Persien sind **gerade jetzt die intimsten und wärmsten.**

Deutschland.

WT. Berlin, 7. Oktober. Auch dem hiesigen Magistrat ist auf die an Ihre Majestät **die Kaiserin** gerichtete Geburtstags-Glückwunschadresse folgendes Antwortschreiben zugegangen:

„Es ist Mir wiederum eine Genugthuung gewesen, in der Zuschrift des Magistrats zu Meinem Geburtsfest dem Ausdruck einer Gesinnung zu begegnen, die sich gleich geblieben ist in ernsten und freudigen Tagen. Nach Ablauf dieses, an den einen wie den anderen reichen Lebensjahres ist Mein Dank für die Mir dargebrachten Wünsche unzertrennlich mit der Empfindung verbunden, wie Gottes Schutz über unserem theuren Kaiser gewaltet hat und wie wir mit Vertrauen auf diese göttliche Gnade auch in die Zukunft blicken dürfen. Den Magistrat aber versichere ich bei diesem Anlaß von neuem Meiner warmen Anerkennung und Theilnahme für den ihm anvertrauten Wirkungskreis, der ein so wichtiges Gebiet unseres Vaterlandes betrifft.

Baden-Baden, den 1. Oktober 1887. gez. **Augusta.**"

* Berlin, 7. Oktober. Die Ernennung des Geh. Oberregierungsraths Schraut zum Unterstaatssecretär für Finanzen, Landwirthschaft und Domänen in Elsaß-Lothringen ist von dem Kaiser vollzogen worden. Herr Schraut trat im Jahre 1871 aus dem Staatsdienst in den elsaß-lothringischen Reichsdienst über und wurde im Jahre 1875 in das Reichskanzleramt berufen; 1879 wurde er vortragender Rath im Reichsschatzamt. Im Jahre 1881 vertrat Herr Schraut das deutsche Reich auf der Pariser Münzconferenz, war seitdem bei allen Handelsvertragsabschlüssen mitbetheiligt und vielfach als Commissar der Reichsregierung im Reichstage thätig. Schriftstellerisch ist Herr Schraut auf volkswirthschaftlichem Gebiete hervorgetreten.

* **[Fürstbischof Dr. Kopp]** wird am 18. Oktbr. in Berlin zur Eidesleistung eintreffen und sich von hier aus nach Breslau begeben, wo er am 20. Oktbr. erwartet wird.

* **[Fuldaer Bischofswahl.]** Nachdem die Liste der für den bischöflichen Stuhl zu Fulda vorgeschlagenen Candidaten von dem Kaiser an das Kapitel zurückgelangt ist, ist die Bischofswahl selbst auf den 10. Oktober festgesetzt worden.

* **[Reichstagsberufung.]** Nicht allein der Stand der Vorarbeiten für den Reichshaushalts-Etat für 1888/89 entspricht der Absicht, den Reichstag im November zusammenzuberufen, auch die Lage der gesetzgeberischen Vorbereitungen läßt keine Zweifel darüber zu, daß dem Reichstage zu dem bezeichneten Termine Arbeiten nicht fehlen werden. So ist, nachdem nicht bloß Handel und Industrie, sondern auch die Landwirthschaft die Einführung und Entwickelung des Warrantsystems für Deutschland für ein Bedürfniß erklärt hat, die zu diesem Zwecke erforderliche Gesetzesvorlage in Angriff genommen und bereits soweit gefördert worden, daß der Entwurf wohl in naher Zeit dem Bundesrathe wird vorgelegt werden können. So schreiben officiös die „B. Polit. Nachr."

△ **[Die Plenar-Sitzung des Bundesraths]** am Donnerstag währte kaum eine halbe Stunde. Die auf der Tagesordnung, wie wir gemeldet hatten, angekündigte Bildung der Ausschüsse wurde vertagt, weil die erforderlichen Mittheilungen über die kaiserliche Ernennung der Mitglieder der Ausschüsse für Landheer, Festungen und für das Seewesen noch nicht eingegangen war. Alles übrige, zumeist rein geschäftliche, wurde sehr schnell erledigt.

* **[Zur Nachwahl in Sagan.]** Die Cartellgenossen arbeiten mit Hochdruck. Aller Einfluß, den sie haben, wird aufgeboten, um Forckenbecks Wahl zu hintertreiben. In Sprottau sprachen für Herrn Reinecke die Abgg. Landrath v. Kardorff und Cremer. An mehreren Orten konnten die Liberalen keine Versammlung abhalten, weil die Wirthe, eingeängstigt, die bereits vermietheten Lokale nicht hergaben. Ueber die gestern gemeldete Auflösung der Versammlung in Sagan berichtet das „Berl. Tagebl.": Gegen 8 Uhr war kein Platz mehr zu haben. Herr Laube-Sprottau, der Bruder des Dichters Laube, eröffnete die Versammlung. Er stellte als Redner Hrn. Major a. D. Hinze vor und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Hr. Hinze wurde mit lebhaften Bravorufen begrüßt. Kaum aber hatte er dem Publikum für die Ovation gedankt, als in der Mitte des Saales Unruhe entstand. Als der Landschornsteinfegermeister Schwarz, welcher ein bekannter conservativer Agitator ist, in den Saal getreten war, erschallte der Ruf: „Schwarz raus!" Hr. Hinze bat um Ruhe. Aber ehe noch dieser Bitte Folge gegeben werden konnte, sprang der Polizei-Inspector Woytschikowsky auf die Bühne und erklärte die Versammlung für aufgelöst, weil zu befürchten stehe, daß noch weitere Unruhen stattfinden könnten. Die Versammlung verließ erst nach einer nochmaligen Aufforderung langsam den Saal, und allseitig gab man dem Erstaunen über die Auflösung Ausdruck; auch erschallten zahlreiche Hochrufe auf die Herren v. Forckenbeck und Hinze.

Ueber die Wahlagitation im Wahlkreise Sagan-Sprottau schreibt der „Bote a. d. Riesengeb.":

„Heute fährt auch derselbe Herr Burggraf zu Dohna auf Mallnitz, der noch bei der letzten Wahl Hrn. Reinecke bekämpfte, mit dem bekannten Abg. Cremer, der, nachdem er aus der Centrumsfraction hinausgewiesen war, bei den Conservativen Unterschlupf und Mandat bekommen hat, von Versammlung zu Versammlung. Man muß gesehen haben, mit welchem Stolze Don Cristobal Cremer, weiland Begleiter des spanischen Räuberhauptmanns Don Carlos, „vornehm" in die Kissen des Wagens zurückgelehnt, an der Seite des Hrn. Burggrafen dahinfährt, um die ganze Komik und den ganzen Humor dieses Treibens würdigen zu können."

Als im Juli 1878 infolge Reichstagsauflösung Neuwahlen in demselben Kreise stattfanden, hieß es, wie die „Freis. Ztg." mittheilt, im Wahlaufruf der Conservativen wörtlich: „Wähler, antwortet dem Rufe unseres erhabenen Kaisers und seines Vertreters unseres Kronprinzen **nicht** mit der Wiederwahl unseres bisherigen Abgeordneten (Reinecke)."

Ja, in dem nämlichen Aufrufe heißt es:

„Wer daher Kaiser und Reich wahrhaft unterstützen will, wird seine Stimme nicht für Hrn. Reinecke abgeben."

Heute hält Herr Cremer für den nationalliberalen Candidaten Wahlreden!

* **[Kreuzztgs.-Denunciation.]** Die „Kreuzztg." ist ergrimmt darüber, daß Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Wehrenpfennig den Auftrag erhalten habe, den Religions-Unterricht in den schleswig-holsteinischen höheren Schulen zu prüfen. Sie ist „erstaunt, daß gerade dieser Herr für besonders geeignet erachtet wird, gerade auf diesem Gebiete zu prüfen." Das edle Junkerblatt schreibt denunciatorisch: „Ob Dr. Wehrenpfennig dem „Protestantenverein" formell angehört, wissen wir nicht, möchten es sogar bezweifeln; daß er demselben innerlich aber nicht fern steht, dürfte ebenso gewiß sein. Von welchem Standpunkte aus kann er die Prüfung denn da vornehmen? Von dem, welchen wir allein für den richtigen halten, sicher nicht, und deshalb machen wir kein Hehl daraus, daß uns die Reise des Dr. Wehrenpfennig keineswegs zur Freude gereicht. Allerdings wird er von Consistorialrath Dr. Weiß begleitet, **der uns** seiner kirchlichen Denkweise nach näher steht (!!); allein auch dieser Wahl zur Liebe können wir uns mit der des Dr. Wehrenpfennig noch nicht befreunden." **Was würde die „Kreuzztg."** sagen, wenn eine freisinnige Zeitung eine solche Kritik von einer einfachen Verwaltungsmaßregel üben würde? So denken und so handeln die Vertreter der **Theorie des persönlichen Regiments!** „Uns", d. h. der „Kreuzztg.", muß ein Beamter näher stehen, wenn er das Placet für die Revision der Schulen haben soll.

* **[Der Doppelgänger.]** Der bairische Prinzregent hat in München einen Doppelgänger von täuschender Aehnlichkeit in Gesichtsbildung und Bartwuchs. Daß Herr St., ein früherer Gutsverwalter, etwas größer als Prinz Luitpold ist, wird leicht übersehen. Dem Reichsverweser ist diese frappante Aehnlichkeit ebenfalls schon aufgefallen, und so oft sich beide Herren begegnen, pflegt Prinz Luitpold seinen Doppelgänger besonders liebenswürdig zu begrüßen und seine Umgebung auf dieses Spiel der Natur aufmerksam zu machen. Die große Aehnlichkeit trägt Herrn St. in Folge der leicht erklärlichen Verwechslung mit dem Prinzregenten vielfache Ehrenbezeugungen, aber auch manche Verlegenheiten ein. Wiederholt trat die Wache vor ihm ins Gewehr, Soldaten, Gendarmen, wie Offiziere aus anderen Garnisonen erwiesen in Frontstellung Honneur und auch zahlreiche Civilisten grüßen Herrn St. in ehrfurchtsvollster Weise, ohne daß der Doppelgänger sich dieser Verlegenheit zu entziehen weiß. Zu einer ergötzlichen Scene ist es kürzlich in einem Münchener Brauhause gekommen, das vermöge seines prächtigen Stoffes ein Wallfahrtsort für die echten Bierkenner geworden ist. Zur Dämmerungszeit kam nämlich Herr St. ins „Thal", wanderte bedächtigen Schrittes, das weiße Haupt gebeugt, dem „Sterneder" zu. Vor dem Brauhause standen einige Dienstmänner, die hoch erstaunt über den Besuch des „Prinzregenten" in diesem patriarchalischen Bierhause die Kunde: „Der Prinzregent ist beim Sternecker", rasch verbreiteten. Den Prinzregenten hinter seiner „Maß" sitzen zu sehen, war natürlich das Bestreben sehr vieler Thalbewohner. Das kleine, rauch-erfüllte Lokal konnte an jenem Abend die Gäste nicht fassen; doch nicht lange konnte die Täuschung andauern, es überkamen die Neugierigen doch gar bald gewichtige Zweifel, ob der ehrwürdige Weißbart wirklich der Prinzregent sei, da derselbe in Gesellschaft alter Bierkieser saß, die jedes Kind in dem Viertel kennt und die sehr ehrenwerth, aber keineswegs hoffähig sind, um eine ständige Gesellschaft für den Verweser des Königreichs Baiern zu bilden. Und als bei Ankunft einer frischen Maß der Doppelgänger gar mit seinen Nachbarn anstieß und selbe ein fröhlich: „Prosit Herr St.!" riefen, da zogen die Neugierigen rasch ab.

Nordhausen, 6. Oktbr. Der frühere nationalliberale Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Sangerhausen-Eckartsberga, Mühlenbesitzer Moritz Liebe, ist gestern im Alter von 71 Jahren gestorben.

Braunschweig, 5. Oktober. Gerüchtweise verlautet, daß die bevorstehende Hauptverhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Dedekind aus Wolfenbüttel wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Beleidigung des Regenten hier vor dem hiesigen Landgericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich gehen soll, und zwar würde für einen solchen Beschluß — so heißt es — das Vorgehen preußischer Gerichte zum Vorbilde genommen werden, wonach Majestätsbeleidigungs-Anklagen geheim verhandelt zu werden pflegen. Unseres Erachtens (so bemerkt hierzu das „Braunschw. Tgbl.") würde ein Vergleich zwischen den gewöhnlichen Majestätsbeleidigungen, denen zumeist unbedachte oder ungezogene Redereien zu Grunde liegen, und der hier in Betracht kommenden Strafsache des welfischen Agitators, die weniger einen persönlichen als vielmehr einen politischen Charakter trägt, kaum zu ziehen sein. Uns scheint kein genügender Grund für die Verhandlung der Sache bei verschlossenen Thüren vorzuliegen, und deshalb hoffen wir, daß das umlaufende Gerücht sich nicht bewahrheite.

München, 7. Oktober. Der **Prinz Ludwig** ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Rupprecht, heute Abend 7½ Uhr von Baden-Baden wieder hier eingetroffen.

Danzig, 8. Oktober.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 9. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung; zeitweise ziemlich heiter bei schwacher bis mäßiger Luftströmung, meist nordwestlich; vorwiegend trocken mit wenig veränderter Temperatur.

Am 9. Oktbr.: S.-A. 6.16, S.-U. 5.17; M.-A. 9.44 M.-U. bei Tage. — Am 10. Oktbr.: S.-A. 6.18, S.-U. 5.15; M.-A. 10.43. (Letztes Viertel.)

* **[Scharfschießen.]** Am 15. d. Mts., etwa von 9 Uhr Vormittags an, wird in dem durch den Weg Oliva-Glettkau, die Eisenbahn, die Südlisiere von Carlikau und die Ostsee begrenzten Terrain ein Schießen von Infanterie, Cavallerie und Artillerie mit scharfer Munition — Schußrichtung nach der Ostsee, etwas senkrecht zur Eisenbahn — abgehalten werden. Während der Dauer des Schießens darf das durch Posten abgesperrte Terrain nicht betreten werden. Auch darf man an dem betreffenden Theil des Strandes von der See her sich nicht mehr als 8000 Meter (ca. 4 Seemeilen) nähern.

* **[Die Provinzial-Synoden der Provinzen Ost- und Westpreußen]** werden im November d. Js. in Königsberg beziehungsweise Danzig zusammentreten. Nach der kirchlichen Trennung der Provinzen versammeln sich die Synoden zum ersten Male in gesonderten Verbänden. Die ostpreußische Provinzial-Synode, die am 12. November zusammentritt, zählt 120 Mitglieder, nämlich 102 gewählte Mitglieder der 34 Wahlkreise, 1 Mitglied entsandt von der Universität Königsberg und 17 durch den König ernannte Mitglieder. Unter diesen 120 Mitgliedern gehören 50 dem geistlichen Stande an. Die westpreußische Provinzial-Synode, die am 8. November zusammentritt, zählt nur 57 Mitglieder. Von diesen sind 38 in den 16 Wahlkreisen gewählt, 1 von der Universität Königsberg entsendet und 8 durch den König berufen worden. 24 Synodalmitglieder gehören in Westpreußen dem geistlichen Stande an.

* **[Falsche Ausweisungsnachricht.]** Zu der neulich erwähnten Mittheilung polnischer Blätter, daß in den letzten Tagen fünf zum Theil mit Kindern reichlich gesegnete Familien aus Graudenz bezw. aus der Umgegend von Graudenz von der preußischen Behörde nach russisch Polen ausgewiesen worden seien, bemerkt heute der „Gesellige": An dieser Mittheilung ist, wie wir aus bester Quelle erfahren, **kein wahres Wort.** Die letzte Ausweisung aus dem Graudenzer Kreise erfolgte im Monat Juli. Nicht einmal die von den polnischen Blättern genannten Namen der angeblich Ausgewiesenen sind hier bekannt.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat **September haben,** nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 30 000 Mk., im Güterverkehr 118 000 Mk., an Extraordinarien 12 500 Mk., zusammen 160 500 Mk., d. i. 10 200 Mk. **mehr** als nach provisorischer Ermittelung im September v. J., und zwar 9000 Mk. vom Güterverkehr, 1000 Mk. von Extraordinarien, 200 Mk. vom Personenverkehr. Diese angesichts des zur Zeit recht lebhaften Verkehrs allerdings geringe Einnahme ist lediglich dadurch bedingt, daß die Antheile der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn aus den betreffenden Transporten sehr kleine sind. — In der Zeit vom 1. Januar bis Ende September d. J. betrug die Gesammt-Einnahme, so weit bis jetzt ermittelt werden konnte, 1 360 024 Mk. (gegen die definitiv festgestellte Einnahme in der gleichen Zeit v. J. **mehr** 65 979 Mk.)

* **[Militärisches.]** Der Oberst Kleckel, beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Inspecteurs der Gewehrfabriken, ist unter Belassung à la suite des 3. ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 4 zum Inspecteur der Gewehrfabriken ernannt.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Ober-Grenz-Controleur a. D. v. Badynski zu Neufahrwasser ist der Kronen-Orden 4. Klasse und dem Steuer-Einnehmer a. D. Hoppe zu Soldau der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Personalien.]** An Stelle des nach Königsberg verzogenen Dr. Robert Samuelson ist Dr. Max Boelsch als zweiter Lehrer und Assistenz-Arzt in das hiesige Provinzial-Hebammen-Lehr-Institut eingetreten. Dem Lehrer Carl Dienerowitz von der Bezirksschule in Neufahrwasser ist die commissarische Verwaltung einer an der Katharinen-Mittelschule vacant gewordenen Lehrerstelle übertragen worden.

* **[Prämie.]** Dem Regierungs-Baumeister Otto Schmalz aus Carthaus ist in Anerkennung der bei Ablegung der zweiten Hauptprüfung dargelegten tüchtigen Kenntnisse und Leistungen eine Prämie von 1800 ℳ zur Ausführung größerer Studienreisen behufs Förderung der weiteren beruflichen Ausbildung bewilligt worden.

* **[Jubiläum.]** Aus Anlaß der 25jährigen Wirksamkeit des Hrn. Prof. Dr. Bail als Lehrer am hiesigen Johannis-Realgymnasium wurde demselben heute durch den Vorstand des „Vereins ehemaliger Johannis-Schüler" eine kunstvoll hergestellte Adresse, in dunkelblauem Plüsch mit Silberbeschlägen, überreicht. Der genannte Verein verfolgt bekanntlich den Zweck, unbemittelten, aber fleißigen und talentvollen Schülern jener Lehranstalt durch Stipendien das Studium zu erleichtern.

* **[Zur Stromschiffahrt.]** Auf den russischen Binnengewässern herrscht augenblicklich, wie man aus Warschau schreibt, nach längerer Pause wieder ein reger Verkehr. In allen Theilen des Reiches ist in den letzten Wochen viel Regen gefallen, so daß die Verhältnisse der Wasserstraßen günstige sind. Das Werk der Weichselregulirung von der preußischen bis zur galizischen Grenze macht jetzt gute Fortschritte. Neue Buhnen und Dämme entstehen in größerer Anzahl.

* **[Unglücksfall.]** Heute Vormittag fiel der Kutscher des Zimmermeisters P. von einem schwer beladenen Wagen, den er selbst führte, und Vorder- und Hinterrad gingen ihm über die Brust, wodurch er eine schwere innere Verletzung erhielt, so daß er per Tragkorb nach dem städtischen Lazareth transportirt werden mußte.

* **[Haus-Collecte.]** Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat dem Vorstande des **St. Marien-Krankenhauses** zur Verbesserung der finanziellen Mittel der Anstalt für die Zeit vom Dezember bis März incl. eine bei den Bewohnern der Stadt- und der beiden Landkreise, der Kreise Carthaus Berent und Pr. Stargard-Dirschau abzuhaltende Hauscollecte bewilligt.

≌ **[Schwurgericht.]** Heute, am letzten Verhandlungstage der fünften diesjährigen Schwurgerichtsperiode, hatten die Geschworenen sich abermals mit einer Anklagesache wegen Meineides zu beschäftigen. Diese Anklage war gegen die 34jährige Frau Gutsverwalter Clara Polligkeit, geb. v. Puttkamer, zu Czarmen gerichtet. Der Rittergutsbesitzer v. Gräve zu Kl. Parlösen (Kreis Ortelsburg) hatte durch privatschriftlichen Vertrag vom 4. August 1878 sein Gut Neu-Parlösen dem Ehemann der beschuldigten Dame verpachtet. Obgleich die Pachtzeit auf 18 Jahre verabredet war, wurde der Vertrag doch bereits im August 1884 durch Uebereinkommen der Pacht-Contrahenten wieder aufgelöst und Frau P. führte im Auftrage ihres Ehemannes diese Verhandlungen. Da v. Gräve das Gut nun selbst bewirthschaftete, so übernahm er das gesammte bis dahin den Eheleuten Polligkeit gehörende Inventar und erklärte sich auch bereit, einen von P. neu erbauten Stall, sowie den vorhandenen gestochenen Torf zu übernehmen. Hr. v. Gräve zahlte hierfür am 15. August 1884 3496 ℳ, und zwar soll diese Zahlung in der Weise geschehen sein, daß v. Gräve die Tilgung Polligkeit'scher Verbindlichkeiten übernahm, eine kleine Baarzahlung leistete und über den Rest von 1382 ℳ einen Schuldschein ausstellte, der am 23. August 1885 fällig sein sollte. Später sahen beide Parteien jedoch ein, daß die Polligkeit'schen Eheleute bei diesem Abkommen beeinträchtigt waren, und es wurde daher nach einigen Tagen die Verhandlung wieder aufgenommen, wobei man sich dahin einigte, daß v. Gräve statt der früher abgemachten 1382 ℳ nunmehr 1600 ℳ zahlen solle. Frau Polligkeit bat nun statt des erhaltenen Schuldscheins um einen Wechsel in letzterer Höhe, da dieser besser zu verwerthen sei. Hr. v. Gräve stellte den Wechsel über 1600 ℳ aus und verlangte dafür den Schuldschein von 1382 ℳ zurück, worauf Frau P. erklärte, daß sie denselben zu Hause vergessen habe und ihn demnächst übersenden werde. Es sollen aber die Polligkeit'schen Eheleute durch notariellen Vertrag vom 15. August 1885 die Forderung von 1382 ℳ an den Kaufmann Adolph Pallasch abgetreten haben, der daraufhin den Versuch gemacht hat, diese Summe nebst Zinsen im Prozeßwege von Hrn. v. Gräve beizutreiben. Letzterer erhob den Einwand der Rechtsunwirksamkeit des Schuldscheins, da derselbe ja verabredeter Weise durch die an seine Stelle getretene Hingabe des Wechsels außer Kraft getreten sei. In diesem Prozesse, der mit der Abweisung des Klägers Pallasch endete, ist Frau Polligkeit zunächst am 13. April 1886 als Zeugin vernommen und hat damals eidlich bekundet, daß bei einer angeblich am 23. August 1884 zwischen ihr und v. Gräve stattgehabten Berechnung sich herausgestellt habe, daß v. Gräve die Summe von 2982 ℳ herauszuzahlen hätte. Da letzterer nicht im Stande gewesen, diese Zahlung zu leisten, so habe er zwei Schuldscheine ausgestellt, einen über 1382 ℳ und einen über 1600 ℳ. Für letzteren habe v. Gräve einen Wechsel gegeben und darauf den bezüglichen Schuldschein zurückerhalten. Herr v. Gräve bekundete dagegen, daß nur ein Schuldschein ausgestellt ist; es liege ja auch kein Grund vor, überhaupt zwei Schuldscheine auszustellen. Als Zeuge wird der Rittergutsbesitzer v. Damm dafür angeführt, daß derselbe gesehen hat, wie Herr v. Gräve nur einen Wechsel ausgestellt und den hierfür bereits ausgestellten Schuldschein zurückgefordert habe. Ebenso soll Frau Maria Rohde auf Gut Koklau zugegen gewesen sein und gesehen haben, daß nur ein Schuldschein ausgestellt wurde. Frau Polligkeit steht daher unter der Anklage, am 13. April 1886 wissentlich einen Meineid geleistet zu haben und gegen den Rittergutsbesitzer v. Gräve einen Betrugsversuch, sowie gegen den Kaufmann Pallasch einen vollendeten Betrug begangen zu haben. Da aber die heutigen Aussagen des Hrn. v. Gräve von den früheren abwichen, wenigstens nicht mehr so bestimmt lauteten, wie in der Voruntersuchung, und da Hr. v. G. auch zugiebt, daß doch vielleicht zwei Schuldscheine ausgestellt sein könnten, die Aussagen der übrigen Zeugen auch heute theilweise anders lauten als früher, so plädirte Hr. Staatsanwalt Hußfeld selbst für Freisprechung der Angeklagten, worin ihn der Vertheidiger, Hr. Rechtsanwalt Thurau aus Pr. Stargard, lebhaft unterstützte. Die Geschworenen gaben denn auch nach kurzer Berathung ihr Verdict auf Nichtschuldig in allen drei Anklagepunkten ab, worauf die **vollständige Freisprechung** der Frau Polligkeit erfolgte.

Bei Verabschiedung der Geschworenen dankte der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Director Birnbaum, denselben für den gezeigten Eifer und das Interesse bei den gepflogenen Verhandlungen und hob hervor, daß ihre Verdicte durchweg mit der Ansicht des Gerichtshofes übereingestimmt hätten. — Im ganzen wurde in dieser Schwurgerichtsperiode gegen 20 Personen verhandelt, und zwar in 6 Anklagesachen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, in 3 wegen wissentlichen Meineides, in je 2 wegen Raubes bezw. Beihilfe dazu, sowie Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und in je 1 wegen versuchten Mordes, Kindesmordes, Münzverbrechens und vorsätzlicher Brandstiftung. 8 Personen wurden freigesprochen, die anderen Angeklagten zu zusammen 4 Jahren 7 Monaten Gefängniß und 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die nächste (letzte diesjährige) Schwurgerichtsperiode beginnt am 21. November.

* **[Schwerer Diebstahl.]** Das Dienstmädchen Marie J. stand bei der Frau R. in der Weidengasse von Anfang Mai bis Oktober dieses Jahres in Dienst und entwendete derselben während dieser Zeit eine goldene Kette im Werthe von 100 ℳ und verschiedene andere Gegenstände. Die J. hat die Schränke mittels Dietrichs geöffnet. Sie wurde sofort verhaftet.

Graudenz, 7. Oktober. Ein **Kaufmann aus Danzig,** ein angesehener und wohlhabender Mann, der jährlich Tausende von Geschäftswegen verreist, befand sich, mit einem Retourbillet versehen, auf der Fahrt von Danzig nach Graudenz, als er, in Laskowitz angekommen, es für angezeigt hielt, zuerst einen Besuch in Bromberg zu machen. Da er noch eine Depesche aufgeben wollte oder eine andere Abhaltung hatte, sich ein Billet zu lösen, zieht er ein Fünfzigpfennigstück aus der Tasche und giebt es dem Schaffner als Trinkgeld mit der Andeutung, ihm ein Billet dahin zu besorgen. So erzählt er. Aber sei es nun, daß er dem Schaffner mit der manchem Reiseonkel eigenen cordialen Flüchtigkeit seinen Wunsch zu erkennen gegeben hat, sei es, daß er die Erzählung nach den Bedürfnissen seiner späteren peinlichen Lage gestaltet hat, der Schaffner versteht ihn anders, er weist das Geldstück zurück, der Reisende muß sich selbst sein Billet besorgen, in Terespol wird seine Persönlichkeit festgestellt, und demnächst erhält er eine Vorladung wegen Versuchs der **Beamtenbestechung.** Am Mittwoch kam der Fall vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung, die für ihn einen sehr üblen Verlauf nahm. Der Gerichtshof, obwohl er sich von der guten pecuniären Lage des Angeklagten überzeugte und auch seinen guten Leumund für festgestellt erachtete, sah sich den Zeugenaussagen des Beamten gegenüber nicht in der Lage, auf Nichtschuldig zu erkennen, er verurtheilte den Mann zu **14 Tagen Gefängniß.** Der Schaffner

hatte bestimmt und klar ausgelegt, daß der Angeklagte auf seine des Schaffners Bemerkung, er müsse für die Weiterfahrt nach Bromberg ein Billet lösen, ihm erwidert habe: „es wird auch so gehen". Der Verurtheilte hat sofort die Revision eingelegt. (Gef.)

Konitz, 7. Oktbr. Der wegen Verdachts der Unterschlagung im Amte verhaftete frühere Stadtkämmerer in Baldenburg, S., ist gegen Hinterlegung einer Caution von 5000 Mk. aus der Haft entlassen worden.

Dt. Krone, 5. Oktbr. In einer am Montag hier abgehaltenen Versammlung, welche von etwa 40 Herren besucht war, ist eine Eingabe an den Fürsten Bismarck um Erhöhung der Kornzölle beschlossen worden. — Ein sehr betrübender Unglücksfall hat sich, wie die hiesige Zeitung, allerdings nur gerüchtweise, vernimmt, gestern Abend in der Nähe des Dorfes Jagdhaus ereignet, indem durch einen Schrotschuß zwei junge Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren ziemlich schwer verwundet wurden. Wie das Blatt hört, sind die Verwundeten das Opfer eines Irrthums geworden, indem ein auf der Jagd befindlicher Herr in der Dunkelheit angeblich Wild vor sich zu haben glaubte.

Saalfeld, 6. Oktober. Unsere Stadt wird in die angenehme Lage versetzt, dereinst Erbin von 150000 Mk. zu werden. Der kürzlich verstorbene Rentier Schmionek, seit mehreren Jahren wohnhaft in Dresden, hat als geborener Saalfelder unsere Stadt diese Summe unter der Bedingung testamentarisch vermacht, daß, wenn nach dem Tode seiner beiden Töchter diese ohne Leibeserben sterben sollten, das Kapital an die Stadt fällt, und zwar zur Gründung eines Asyls für verschämte Arme. Neuerdings haben sich jedoch die Erben bereit erklärt, nur 50 000 M. gerichtlich für die Gemeinde zu deponiren. Die Commune hat jedoch den Erben den Vorschlag gemacht, die Summe von 50 000 M. sofort herauszugeben und will dereinst weiteren Ansprüchen für immer entsagen. (E. Z.)

Dem Kreise Tilsit ist allerhöchsten Orts die Genehmigung zur Herabsetzung des Zinsfußes seiner Anleihe aus dem Jahre 1872 von 4 auf 3½ % ertheilt worden.

Memel, 6. Oktbr. Heute wehte den ganzen Tag ein so starker Sturm und der Seegang war so hoch, daß der Lootsenkutter nicht hinausgehen konnte, um die einkommenden Schiffe zu belootsen; vielmehr wurden dieselben mittels der Winkbaake in den hiesigen Hafen dirigirt. (M. D.)

Vermischte Nachrichten.

* [Der vermißte Passagier der „Aurora"], der Regierungsrath a. D. Dr. Haller, von dem in den letzten Tagen hier mehrfach die Rede gewesen ist, befand sich, wie dem „Berl. Tgbl." mitgetheilt wird, in glänzenden Vermögensverhältnissen. Er war der Sohn des früheren ersten Bürgermeisters Haller von Hamburg und eine in Sportkreisen sehr bekannte Persönlichkeit.

* Köln, 5. Oktbr. [Ein mehrfacher Millionär], der Gutsbesitzer Max Harff, sitzt seit gestern hinter Schloß und Riegel, des Betruges angeklagt. Es handelt sich um ein Object von nur 6000 M., welches der mit Gütern so reich gesegnete Mann sich auf dem Wege der Urkundenfälschung und des Meineides verschafft haben soll. Der Vater des Verhafteten, der vor einigen Jahren verstorbene Millionär Julius Harff, kam auch kurz vor seinem Tode noch ins Zuchthaus wegen Meineides.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8 Oktober.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			Lombarden	146,00	146,00
Oct.-Nov.	150,00	148,70	Franzosen	376,50	376,00
April-Mai	158,20	158,70	Cred.-Action	462,00	461,50
Roggen			Disc.-Comm.	198,00	199,00
Okt.-Novbr.	109,50	109,70	Deutsche Bk.	164,20	165,00
April-Mai	119,00	118,70	Laurahütte	99,70	99,50
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	162,80	162,75
loco	21,70	21,70	Russ. Noten	181,50	181,15
Rüböl			Warsch. kurz	180,70	180,75
Okt.-Novbr.	47,60	47,30	London kurz	20,44	20,435
April-Mai	48,20	48,20	London lang	20,245	20,245
Spiritus			Russische 5%	59,60	59,90
Oct.-Nov.			SW-B. g. A.		
Nov.-Dez.	96,60	96,70	Dans. Privatbank	141,30	141,30
4% Consols	106,80	106,90	D. Oelmühle	121,50	121,00
3½% westpr. Pfandbr.	97,80	97,90	do. Priorit.	114,50	114,50
4% Rum. G.-R.	84,90	85,10	Mlawka St.-P.	110,00	110,50
Ung. 4% Gldr.	81,70	81,80	do. St.-A.	56,70	56,70
II. Orient-Anl.	54,90	54,90	Ostpr. Südb. Stamm-A.	76,30	76,40
4% rus. Anl. 80	84,60	84,40	1884er Russ.	94,30	94,75

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt a. M., 7. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 230¼, Franzosen 186¾, Lombarden 72, Aegypter 75,90, Gotthard-Bahn 107,70, Disconto-Commandit 198,70. Ziemlich fest.

Wien, 7. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,10, 5% österr. Papierrente 96,05, österr. Silberrente 82,20, 4% österr. Goldrente 112,05, 4% ung. Goldrente 99,40, 5% ungar. Papierrente 88,15, 1854er Loose 131,00, 1860er Loose 135,25, 1864er Loose 167,75, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 123,50, Creditact. 284,10, Franzosen 233,90, Lombarden 89,75, Galizier 216,00, Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn 223,75, Pardubitzer 156,75, Nordwestbahn 161,50, Elbethalb. 174,25, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Dux-Bodenb. —, Nordb. 2567, Conv. Unionbank 212,25, Anglo-Aust. 112,25, Wiener Bank-Verein 93,00, ungar. Creditactien 290,75, Deutsche Plätze 61,40, Londoner Wechsel 125,60, Pariser Wechsel 49,42, Amsterdamer Wechsel 103,70, Napoleons 9,92½, Dukaten 5,94, Marknoten 61,40, Russische Banknoten 1,11⅞, Silbercoupons 100, Länderbank 227,00, Tramway 211,50, Tabackactien 52,00.

Amsterdam, 7. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 180, per Mai 184. Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per Oktbr. 95—94—93—94, per März 103—102—101. — Rüböl loco 26¼, per Herbst 25⅞, per Mai 26¾.

Antwerpen, 7. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅞ bez. 16 Br., per Okt. 15¾ Br., per November-Dezbr. 16 Br., per Jan. 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 7. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste fest.

Liverpool, 7. Okt. Getreidemarkt. Weizen ¼ d. höher, Mehl fest, Mais 1 d höher. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Okt. 22,10, per Nov. 21,80, per Novbr.-Februar 21,80, per Jan.-April 22,10. — Roggen ruhig, per Okt. 14,00, per Januar-April 13,60. — Mehl ruhig, per Okt. 48,90, per Novbr. 47,80, per Novbr.-Febr. 47,90, per Januar-April 48,10. — Rüböl behpt., per Okt. 57,25, per Novbr. 57,25, per November-Dezember 58,25, per Januar-April 58,25. — Spiritus steigend, per Okt. 43,00, per Nov. 43,50, per Nov.-Dez. 43,00, per Jan.-April 44,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 7. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,40, 3% Rente 80,27½, 4½% Anleihe 109,47½, italienische 5% Rente 98,50, Oesterr. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 81¼, 5% Russen de 1877 100,25, Franzosen 481,25, Lombardische Eisenbahnactien 183,75, Lombardische Prioritäten 304,00, Convert. Türken 13,97½, Türkenloose 31,40, Credit mobilier 343, 4% Spanier 67¾, Banque ottomane 499, Credit foncier 1402, 4% Aegypter 383,00, Suez-Actien 2007, Banque de Paris 732,00, Banque d'escompte 476,00, Wechsel auf London 25,30½, Wechsel auf London (3 Monat) 123⅝, 5% privil. türkische Obligationen 360,00, Panama-Actien 363,00.

London, 7. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 460, Gerste 2420, Hafer 65 060 Qrt. Weizen ruhig, englischer fest, fremder stramm. Mehl und Gerste fest, Mais und russischer Hafer anziehend, anderer Hafer ¼ d. theurer.

London, 7. Oktbr. Consols 102⅞, 4% preuß. Consols 104½, 5% italienische Rente 97⅞, Lombarden 7⅞, 5% Russen von 1871 93⅜, 5% Russen von 1872 93, 5% Russen von 1873 95⅜, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 129½, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 89½, 4% ungarische Goldrente 80⅝, 4% Spanier 66⅞, 5% privil. Aegypter 99, 4% unificirte Aegypter 75⅛, 3% garant. Aegypter 99¾, Ottomanbank 10⅞, Suezactien 78. Canada-Pacific 52. Platzdiscont 3⅝ %.

Glasgow, 7. Oktbr. Roheisen. (Schluß) Mixed numbers warrants 40 sh. 10 d.

Petersburg, 7. Oktober Wechsel London 3 Monat 21 15/32, Wechsel Berlin 3 Monat, 182, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 107⅞ Wechsel Paris, 3 Monat, 227 ½-Imperials —. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 271½, Russ Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 249¼, Russ Anleihe de 1873 165¾, Russ. 2. Orientanleihe 98⅞. Russ. 3. Orientanleihe 98½. Russ. 6 % Goldrente 193, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe —. Große russische Eisenbahnen 268, Kursk-Kiew-Actien 363. Petersburger Discontо-Bank 777, Warschauer Disconto-Bank —, Russische Bank für auswärtig. Handel 321, Petersburger internat Handelsbank 519, Neue 4% innere Anleihe 83, Petersburger Privat-Handelsbank 429. 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 156¼. Privatdiscont 5¼ %. — Productenmarkt. Talg loco 50,00, per August 46. Weizen loco 11,75. Roggen loco 5,60. Hafer loco 3,25. Hanf loco 45,00 Leinsaat loco 12,75. — Wetter: Kalt.

Newyork, 6. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,79¾, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fund Anleihe von 1877 124⅛, Erie-Bahn-Actien 28⅞, Newyork. Centralb.-Actien 106⅞, Chicago-North-Western-Actien 111, Lake-Shore-Actien 94, Central-Pacific-Actien 34, Northern Pacific-Preferred-Actien 48⅛, Louisville- u. Nashville-Actien 61⅛, Union-Pacific-Actien 52⅝. Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 76¼, Reading- u. Philadelphia-Actien 61⅝, Wabash-Preferred-Actien 32, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 51⅝, Illinois-Centralbahn-Actien 118¼, Erie-Second-Bonds 99. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 7/16. do. in New-Orleans 8 11/16. raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 5⅞ C. do. Pipe line Certificats — D 68⅛ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞. Kaffee (Fair Rio-) 19¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Novbr. 17,35, do. do. per Januar 17,40. — Schmalz (Wilcox) 7,05, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe und Brothers 7,05. — Speck nom. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 7 Oktober. Wechsel auf London 4,79¾. Rother Weizen loco 0,82½, per Oktober 0,81⅜, per November 0,82⅛, per Mai 0,88⅝. — Mehl loco 3,25. Mais 0,53¼. Fracht 2¼ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Oktober.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	126—145 M. Br.	114-146 M. bez.
hochbunt	126—135℔	126—145 M. Br.	
hellbunt	126—135℔	124—143 M. Br.	
bunt	126—133℔	120—140 M. Br.	
roth	126—136℔	114—140 M. Br.	
ordinär	120—130℔	105—135 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 121 M., inländ. 143 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktober inländ. 144 M. Br., 143½ M. Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 123 M. bez., per Nov.-Dez. transit 124 M. Br., 123½ M. Gd., per April-Mai transf. 131 M. Br., 130½ M. Gd., per Mai-Juni transf. 132 M. Br., 131½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 92½—93½ M., transit 72—75½ M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 93 M., unterpoln. 75 M., transit 71 M.

Auf Lieferung per Oktbr.-Novbr. inländ. 92½ M. Gd., do. unterpolnisch 75 M. Gd., do. transf. 73 M. Gd., per April-Mai inländ. 105 M. Br., 104½ M. Gd., do. transit 78 M. Br., 77½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107—117℔ 93—108 M., kleine 103—104℔ 82 M., russ. 107—117℔ 72—96 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 100 M., Futter- 100 M., transit 95 M.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 147—167 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,25 M.

Spiritus per 10 000 % Ltr. loco 97 M. Br.

Rohzucker: Schluß schwächer. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,35 M. bez. per 50 Kilogr.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 10,75 M. bez., bei kleineren Quantitäten 10,85 M. bez.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35 M., schottische Maschinen- 32 M.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein) Wetter: trübe mit einzelnen Regenschauern. Wind: W.

Weizen. Inländischer sowohl vom Consum wie Export gut gefragt bei vollen Preisen. Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 131℔ 126 M., bunt 121℔ 130 M., 123℔ u. 127℔ 138 M., 129℔ 141 M., hellbunt besetzt 126/7℔ 136 M., hellbunt 127/8℔ 141 M., 130℔ u. 131℔ 143 M., glasig 126℔ 139 M., 133℔ 142 M., hochbunt 133℔ 145 M., weiß 130/1℔, 134℔ und 134/5℔ 145 M., 132/3℔ 146 M., roth bezogen 128℔ 135 M., 132/3℔ 136 M., für polnischen zum Transit hellbunt 127/8℔ 120 M., glasig 130/1℔ 122 M., gutbunt 130℔ 124 M., 131℔ 125 M., hochbunt 129/30℔ 127 M., 131/2℔ 128 M., für russischen zum Transit rothbunt etwas krank 128/9℔ 115 M., rothbunt 126/7℔ 115 M., 132℔ 119 M., bunt 125℔ 120 M., 132/3℔ 121, 122 M., glasig 128℔ 122 M. 129/30℔ 123 M., hochbunt 132℔ 126 M., 132℔ u. 133℔ 127 M., roth 131℔ 118 M., streng roth 130℔ u. 132/3℔ 123 M., Ghirka 130/1℔ 117 M. per Tonne. Termine Oktbr. inländ. 144 M. Br., 143½ M. Gd., Okt.-Nov. transit 123 M. bez., Novbr.-Dezbr. transit 124 M. Br., 123½ M. Gd., April-Mai transit 131 M. Br., 130½ M. Gd., Mai-Juni transit 132 M. Br., 131½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 143 M., transit 121 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen kleines Angebot. Preise unverändert. Bezahlt ist inländischer 124/5℔ 92½ M., 121℔ 93½ M., 120℔ 93 M., polnischer zum Transit 126℔ 75½ M., russischer zum Transit 133℔ 72 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Oktbr.-Novbr. inländ. 92½ M. Gd., unterpolnisch 75 M. Gd., transit 73 M. Gd., April-Mai inländisch 105 M. Br., 104½ M. Gd. transit 78 M. Br., 77½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 93 M., unterpolnisch 75 M., transit 71 M.

Gerste. Inländische flau und niedriger. Transit unverändert. Gehandelt ist inländische kleine 103/4℔ 82 M., große gelb 111/2℔ 93 M., hell 107/8℔ 100 M., 108/9℔ u. 113/4℔ 103 M., 111℔ 104 M., 111/2℔ und 117℔ 108 M., russischer zum Transit 107℔ 72 M., 111℔ 74 M., 117℔ 75, 76 M., hell 115℔ 96 M. per To. — **Erbsen** inländ. Victoria- abfallend 120 M., Futter- 100 M., große grüne 120 M., russ zum Transit Victoria- 125 M., mittel- 100 M., Futter 95 M. per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 118 M. per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 167 M., sehr erdig 147 M. per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** poln. 155 M. per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** mittel- 3,20 M. per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco 97 M. Br.

Danziger Fischpreise am 7. Oktober.

Lachs, klein 1,20 M., groß 1,50 M., Aal 0,70 bis 0,80 M., Zander 0,50—1 M., Rapfen 0,50 M., Barbe 0,50 M., Hecht 0,60—0,80 M., Forelle 1,20 M., Barsch 0,50 M., Plötz 0,25 M., Dorsch 0,10—0,20 M. per ℔.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 13?℔ 141, 142,50, 131℔ 145,75, 132℔ 145,75 M. bez., bunter 126℔ 140, 129℔ 140, 130℔ 142,25, russ. 122℔ Ausw 115,50, 127℔ 120, 129℔ bes. 118, 130℔ 121,50, 131℔ und 132℔ 121, 122, 134℔ 121,50, 122, 135℔ und 136℔ 122 M. bez., rother 127℔ blsp. 124,75, 128/9℔ blsp. 136,50, 129/30℔ 142,25, 130℔ 143,50, 134/5℔ und 135/6℔ 145,75 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 114/5℔ bes. 84, 116℔ bes. 85, 118℔ 89,25, 120℔ 91,75, 121℔ 93, 122℔ 94,25, 123℔ 95,50, 124℔ 96,75, 125℔ 98, 126℔ 99,25 M. bez., russ. ab Bahn 120℔ 68, 68,50, 69, 124℔ 73,50, 125℔ 74, 126/7℔ 77,50, 127℔ 76,50, 78, 128℔ 78 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 91,50, fein Brau- 114,25 M. bez., kleine russ. 66, 67 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo 80, 82 84, 85, russ. 60, 62, 64, 67, 68, fein 73 74, 74,50, 76, 77, 80, 81, 82, 82 50, 83, schwarz 70, 72 M. bez — Erbsen per 1000 Kilo weiße 93,25, 100, 102,25 M. bez., graue 93,25, 94,50, 95 50 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 116,50, russ. Pferde- 116,50, 118,50, 119, weiß 114, grün 140 M. bez — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 88 M. bez — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine 154,25 M. bez., mittel russ. 127 M. bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ 163, 164, 166, 167, 169, 173, bes. 156 M. bez — Dotter per 1000 Kilo russ 115, 121, 122, 127, 135 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 96¾ M. bez., per Oktober 97 M. Br., per Novbr. 97 M. Br., per Dezember 97 M. Br., per Frühjahr 100 M. Br., loco transit 35 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 7. Okt Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 144—149 per Okt.-Novbr. 150,50, per November-Dezbr. 151,50, per April-Mai 160,00. — Roggen unveränd., loco 102—106, per Oktbr.-Novbr. 106,50, per Novbr.-Dez. 107,50, per April-Mai 115,50. — Rüböl ruhig, per Oktober 48,00, per April-Mai 48,50. — Spiritus loco 96,70, per Nov.-Dezbr. 96. — Petroleum loco 10,60.

Berlin, 7. Oktober. Weizen loco 145—165 M., per Nov.-Dezbr 149 bis 149¾ M., per Dez.-Jan. 151½—152¼ M., per April-Mai 158—158¾ M. — Roggen loco 107—115 M., mittel inländ. 109 M. ab Bahn, per Oktbr.-Novbr. 108¾—109¼ M., per Novbr.-Dez. 110—111 M., per Dezember-Januar 112¼—113 M., per April-Mai 118¼—118¾ M. — Hafer loco 88—127 M., ost- u. westpr. 102—112 M., pommerscher und uckerm. 104 bis 113 M., schlesischer 102—112 M., feiner schlesischer, preußischer und pomm. 114—120 M. ab Bahn, per Oktbr.-Novbr. 88½ M., per Novbr.-Dezbr. 90¼ M., per Dezbr.-Jan 92½ M., per April-Mai 99¾—99¼—100 M. — Gerste loco 105—175 M. — Mais loco 109—116 M., per Oktbr. 109½ M., per Oktbr.-Nov. 109½ M., per Novbr.-Dezbr. 110½ M., per April-Mai 115 M. — Kartoffelmehl per Okt. 17,60 M., per April-Mai 17,75 M. — Trockene Kartoffelstärke per Okt 17,60 M., per April-Mai 17,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Okt.-Nov. 9,00 M. — Erbsen loco Futterwaare 110—130 M., Kochwaare 140—200 M. — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,00 M., Nr. 00 22,50—21,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 18,25—17,25 M., Nr. 0 u. 1 16,25—15,50 M. ff. Marken 18,30 M., per Oktbr.-Novbr. 16,00—16,10 M., per Nov.-Dezbr. 16,00—16,10 M., per Dezbr.-Januar 16,05—16,15 M., per Januar-Februar 16,15—16,25 M., per April-Mai 16,55—16,60 M. — Rüböl loco ohne Faß 47,0 M., mit Faß 47,5 M., per Nov.-Dezbr. 47,1—47,2 M., per April-Mai 48,2 M. — Petroleum loco 21,8 M. — Spiritus loco ohne Faß 97,6 M., per Novbr.-Dez. 97,2—96,7 M., per Dez.-Januar 97,9—97,6 M.

Magdeburg, 7. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., 92 % 21,35, Kornzucker, excl., 88 % Rendem 20,30, Nachproducte excl., 75 Rendem. 17,90. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 24,75. Fest. Rohzucker I Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,20 bez u. Br., per Novbr. 12,22½ bez., 12,25 Br., per Novbr.-Dez. 12,25 bez., 12,27½ Br., per Januar-März 12,55 bez. u. Br. Stetig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 305000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 7. Oktbr. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Es standen zum Verkauf: 284 Rinder, 1017 Schweine (darunter 147 Bakonier) 777 Kälber und 1435 Hammel. Es wurden ca. 40 Stück Rinder geringer Qualität zu Montagspreisen verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig bei gleichen Preisen wie am letzten Hauptmarkt und hinterließ keinen Ueberstand. I. Qualität inländische Waare fehlte. Kälber waren leicht zu bisherigen Preisen abzusetzen. Ia 44—52 ₰, beste Posten auch mehr, IIa. 32 42 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne Umsatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6 Oktober. Wind: W.

Angekommen: Maria, Käning, Wick, Heringe. — Dernen, Christensen, Kopenhagen, leer. — Elisabeth, Schleinhege, Brake, Coaks. — Ernst, Wallis, Lübeck, Ballast. — Carlos (SD.), Plath, Kopenhagen, leer. — Ascania (SD.), Schultz, Stettin, leer. — Ariel, Pearsen, Lerwick, Heringe.

Gesegelt: Tryg (SD.), Olsen, London, Getreide. — Amethyst (SD.), Davidson, Riga, leer. — Glentilt (SD.), Allan, Londonderry, Getreide. — Kong Oscar (SD.), Helliesen, Bergen, Getreide. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg via Königsberg, Güter und Getreide.

8. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Borussia, Zessin, Wisbeach, Kohlen. — Skandinavien, Fabrizius, Aberdeen, Heringe. — Sophie, Mahler, Hemmoor, Cement. — Union, Christensen, Flensburg, Ballast. — Hans Illum, Illum, Flensburg, Ballast.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Canal-Liste.

7. Oktober

Schiffsgefäße.

Stromab:

Dombrowski, Schmerblock, 52,50 T. Weizen, Weigle, Danzig.

Stromauf:

Schatke, Danzig, 81,97 T. Harz, Ordre, Warschau.

Holztransporte.

Stromab:

2 Traften Eichen, Schwellen, kieferne Balken, Rußland-Wegner, Trczynski, Ordre, Siegeskranz.

1 Traft Plancons, Schwellen, kieferne Balken, Sleepers, Rußland-Schulz, Maick, Fast, Dornbusch.

1 Traft kieferne Hölzer, Galizien-Karp, Paul, Duske, Körbers Land.

Stromauf.

1 Traft kieferne Enden, Danzig-Brandt, Komrau, Porsch, Rothebude.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 7. Oktober. Wasserstand: 1,04 Meter. Wind: W. Wetter: kühl, windig, etwas Regen.

Stromauf:

Von Königsberg nach Thorn: Schulz (Güterdampfer „Oliva"); Stärkefabrik, Sprengel, Hauerwitz u. Co., Heinrich Nachf., Wiebler, Trachet, Meyhöffer; Stärke, Steingut, Zündhölzer, Spirituosen, Colonialwaaren, leere Gebinde, leere Flaschen.

Stromab:

Czerepak, Friedmann, Ulanow, Thorn, 3 Traften, 6736 Mauerlatten, 27 Sleeper.

Wittke, Cohn, Plock, Thorn, 1 Kahn, 21 993 Kilogr. Weizenkleie, 25 875 Kilogr. Roggenkleie, 9753 Kilogr. Oelkuchen, 8504 Kilogr. Zwiebeln.

Romanowski, Topolewski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Liedt, Kleist, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Feldsteine.

Gericke, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 76 000 Kilogr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen

Oktbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	753,7	10,7	W., flau, bezogen.
8	8	753,4	9,4	„ „ Schmutzregen.
	12	753,5	11,5	„ mässig, hell u. wolk.

Berliner Fondsbörse vom 7. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten hier die feste Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger und in Folge von Realisationen machte sich ziemlich allgemein eine kleine Abschwächung geltend. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung theilweise belangreichere Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2 Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien bei etwas anziehender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren nach fester Eröffnung matter, schliessen aber wieder befestigt; Lombarden waren behauptet. Dux-Bodenbach und Elbethalbahn fester und lebhafter; Gotthardbahn recht fest und ziemlich lebhaft. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und ungarische Goldrente als behauptet, Italiener als schwach zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds recht fest bei guten Umsätzen; inländische Eisenbahnprioritäten gleichfalls fest und gefragt. Bankactien waren in den Kassawerthen fest bei ruhigem Geschäft. Industriepapiere im allgemeinen fest, theilweise etwas besser und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106 90
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	100,70
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102 70
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,70
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	98,00
Pommersche Pfandbr.	3½	98 70
do. do.	4	103,00
Posensche neue do.	4	102 60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,30
Posensche do.	4	104,30
Preussische do.	4	104,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	65,90
do. Silber-Rente	4½	67,80
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,70
do. Papierrente	5	76,30
do. Goldrente	4	81,60
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	100,00
do. do. Anl. 1871	5	95,15
do. do. Anl. 1872	5	95,25
do. do. Anl. 1873	5	96,10
do. do. Anl. 1875	4½	89,40
do. do. Anl. 1877	5	98,60
do. do. Anl. 1880	4	80 65
do. Rente 1883	6	108,30
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	94,75
do. Rente 1884	5	89 10
Russ. II. Orient-Anl.	5	54,90
do. III. Orient-Anl.	5	54,95
do. Stiegl. 5. Anl.	5	58,15
do. do. 6. Anl.	5	89,65
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	84,90
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	50,75
Italienische Rente	5	98,40
Rumänische Anleihe	8	105,50
do. do.	6	106,10
do. v. 1881	5	102,10
Türk. Anleihe v. 1865	1	—

Hypotheken-Pfandbriefe

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114 80
II. u. IV. Em.	5	109,60
II. Em.	4½	107,00
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,30
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,50
do. do. do. do.	4½	112,50
do. do. do. do.	4	102,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	117,80
do. do.	5	111,10
do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,10
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,80
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	106,20
do. do.	4	102,40
Poln. landschaftl.	5	56,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,40
Russ. Central- do.	5	75,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,75
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,90
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	94,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,30
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,80
Lübecker Präm.-Anl.	3½	190,00
Oester. Loose 1854	4	109,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	273,25
do. Loose v. 1860	5	113,50
do. do. 1864	—	275,50
Oldenburger Loose	3	156,70
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147 90
Raab-Graz. 100T. Loose	4	87,90
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. v. 1866	5	—
Ung. Loose	—	212,70

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	50,60	1⅞
Berl.-Dresd.	22,20	4
Mainz-Ludwigshafen	97,25	3½
Marienbg-Mlawka St-A	56,75	—
do. do. St.-Pr.	110,50	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.		3½
Ostpreuss. Südbahn	76,40	—
do. St.-Pr.	109,75	—
Saal-Bahn St.-Pr.	50,00	—
do. St.-A.	103,60	2¼
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	23,80	—
do. St.-Pr.	86,00	2⅝
Galizier	83,60	—
Gotthardbahn	107,60	3½

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1886.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,75	—
Lüttich-Limburg	9,30	—
Oesterr.-Franz. St.	377,50	8⅞
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	284,25	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	120,75	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	27,80	—
Südösterr. Lombard	146,50	—
Warschau-Wien	264,25	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,60
do. do. Gold Pr.	5	102,90
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,30
†Oesterr. Nordwestb.	5	86 50
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	298,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	86,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,70
Brest-Grajewo	5	86,30
†Charkow-Azow rtl.	5	98,00
†Kursk-Charkow	5	90,80
†Kursk-Kiew	5	102,60
†Mosko-Rjäsan	4	92,50
†Mosko-Smolensk	5	96 40
Rybinsk-Bologoye	5	85,00
†Rjäsan-Koslow	4	89.75
†Warschau-Terespol	5	95.50

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	124.25	4½
Berliner Handelsges.	159 60	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92.50	4½
Bremer Bank	96,75	3½
Bresl. Discontobank	94,00	5
Danziger Privatbank	141.30	10
Darmstädter Bank	139,00	7
Deutsche Genoss.-B.	136,50	6⅔
Deutsche Bank	165,00	—
Deutsche Eff. u. W.	119.25	8
Deutsche Reichsbank	135 00	5,22
Deutsche Hypoth.-B.	102,50	5
Disconto-Command.	199,00	10
Gothaer Grundcr.-B	57.60	—
Hamb. Commerz.-Bk.	125,25	6½
Hannöversche Bank	118,00	5
Königsb. Ver.-Bank	110,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	118,25	4½
Meininger Hypoth.-B.	97,50	4½
Norddeutsche Bank	147,50	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	50,10	—
Posener Prov.-Bank	114,75	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	136,30	—
Schaffhaus. Bankver.	94,00	4
Schles. Bankverein	116 50	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	144,00	6½
Actien der Colonia	8150	60⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	68,25	2½
Deutsche Bauges.	90,40	—
A. B. Omnibusges.	175,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	264,25	11½
Berl. Pappen-Fabrik	96,60	—
Wilhelmshütte	106 50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	52,30	—
Danziger Oelmühle	121,00	—
do. Prioritäts-Act.	114,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	13.90	—
Königs- u. Laurahütte	99,50	—
Stolberg, Zink	36,70	—
do. St.-Pr.	111,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 7. Oktbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	4	20,435
do.	3 Mon.	4	20,345
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3	80,40
do.	2 Mon.	3	80,00
Wien	8 Tg.	4	162,70
do.	2 Mon.	4	161,60
Petersburg	3 Wch.	5	180.25
do.	3 Mon.	5	179,00
Warschau	8 Tg.	5	180,70

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,44
Franz. Banknoten	80,40
Oesterreich. Banknoten	162,75
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten.	181.15

Oesterreichische Nordwest-Bahn-Prioritäts-Obligationen Litt. B. Die nächste Ziehung findet Ende Oktober statt. Gegen den Coursverlust von circa 7 Proc. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Meteorologische Depesche vom 8. Oktober.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius Graden.	
Mullaghmore	761	ONO	6	wolkig	9	
Aberdeen	762	NNW	3	heiter	6	
Christiansund	756	OSO	2	Regen	4	
Kopenhagen	754	W	3	wolkig	7	
Stockholm	751	N	2	Nebel	1	
Haparanda	754	NNO	2	bedeckt	—4	
Petersburg	749	WSW	1	wolkig	4	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	761	N	1	halb bed.	16	
Brest	764	O	2	bedeckt	12	
Helder	758	NNO	3	bedeckt	11	
Sylt	756	N	1	wolkig	8	1)
Hamburg	756	WSW	4	bedeckt	10	2)
Swinemünde	755	W	1	Regen	9	
Neufahrwasser	754	W	1	bedeckt	9	3)
Memel	751	SW	5	Regen	8	4)
Paris	762	S	1	bedeckt	9	
Münster	758	SSW	3	bedeckt	9	
Karlsruhe	763	SW	1	bedeckt	10	
Wiesbaden	761	still	—	bedeckt	8	
München	761	NW	1	bedeckt	7	
Chemnitz	760	SW	4	bedeckt	8	
Berlin	757	SW	1	bedeckt	10	5)
Wien	761	still	—	bedeckt	8	
Breslau	759	SW	2	bedeckt	10	
Ile d'Aix	768	ONO	3	bedeckt	11	
Nizza	758	O	1	wolkig	14	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Früh Regen. 2) Gestern häufig Regenschauer. 3) Regnerisch. 4) Nachts und früh Regen. 5) Nachts leichter Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete gleichmäßiger geworden. Ueber Central-Europa dauert bei schwacher nördlicher bis südwestlicher Luftströmung und nahezu normalen Wärmeverhältnissen die trübe, zu Niederschlägen geneigte Witterung fort. In Cuxhaven sind 21 Millim. Regen gefallen. Ueber Nord-Europa hat die Temperatur erheblich abgenommen, über Nordskandinavien und Finnland herrscht Frostwetter, stellenweise mit Schneefällen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Sonntag 9. October. Neue Synagoge Frühgottesdienst 6½ Uhr.

Schlussfest

Sonntag 9 October. Neue Synagoge Abendgottesdienst 5 Uhr.
Montag, 10 October. Neue Synagoge Morgengottesdienst 8¼ Uhr.
Predigt und Seelengedächtnißfeier 10 Uhr präcise. (9102
Abendgottesdienst 5 Uhr.
Dienstag, 11 October. Neue Synagoge Morgengottesdienst 8¼ Uhr.
Während der Predigt und Seelenfeier bleiben die Eingänge geschlossen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 7¼ Uhr entschlief in Folge von Diphtheritis mein einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, stud. arch

Walther Hein

im Alter von 22½ Jahren. Dieses zeige ich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Helene, verw. Dr. Hein, geb Lehmann. (9131
Danzig, den 8. October 1887.

Auction

in Reichenberg b. Gr. Plehnendorf.
Montag, den 10. Oktober 1887,
Vormittags 11½ Uhr, werde ich am oben angegebenen Orte bei den Hofbesitzer Peter und Henriette geb Stamm=Riegel'schen Eheleuten im Wege der Zwangsvollstreckung
2 Kühe, einen Staken Gerste und Weizen, sowie einen desgleichen Hafer
öffentlich, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (9123
Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher.
Danzig, Altst Graben 58 I.

Berlin Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 14. u 15. October cr., Loose à ℳ 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à ℳ 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à ℳ 2,10 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren und Damen unter Garantie des Erfolges.
A. Graeske,
Hausthor 3 [illegible]

Gründlichen
Klavier-Unterricht
ertheilt und hat noch einige Stunden zu besetzen (9133
A. Lohmann, Klavierlehrerin,
Hl. Geistgasse No 121 III.

Hochfeine Tafelbutter
in täglich frischer Zusendung,
Pumpernickel
in schönen saftigen Broden
empfiehlt
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (9128

Rebhühner,
Enten = Weißsauer,
marinirten Aal, geraucherten Aal,
Kieler Sprotten,
neue holländ. superior-Tafelheringe,
marinirte do. do.
holländ. Räucherheringe,
Neunaugen,
pr. Schock ℳ 6, 8, 10 u. 12,
Prima Astrach. Perl-Caviar,
pr. Pfd. ℳ 7,
Prima=Elb-Caviar pr. Pfd. ℳ 2 40,
Prima=Weichsel Caviar pr. Pfd. ℳ 2,
Teltower Rübchen,
ungarische Weintrauben,
empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (9177

Meine selbst angefertigten
Centesimal-, Decimal- und Decimal-Viehwaagen
neuester Construction mit eisernem Geländer erlaube ich mir ergebenst in Erinnerung zu bringen
Alle Reparaturen an Waagen werden gleichfalls solide und billig von mir ausgeführt (8657
Rich. Lanser,
Danzig Röpergasse Nr. 7 u. 8.

Empfehle hiermit einen j. Mann, 25 Jahre alt, mit g. Handschrift, fürs
Colonialwaaren-, Farben- und Droguengeschäft
zum jederzeitigen Eintritt angelegentlichst
E. Schulz,
9161) Fleischergasse 5.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, tüchtig in allen Fächern der Wirthschaft sucht baldigst Stellung.
Gef. Offerten u. Nr. 9138 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute Pension Langgarten 92, 2 Tr. finden 1—3 Knaben; Beaufsichtigung d. Schularbeiten, Benutzung des Klaviers. Die Herren Prediger Claas, Praust, Weinlig u. Schuldir. Scherler Danzig erth. gütigst Ausk.

Eine geeignete (9163
Pension
für einen Knaben, der eine der hiesig. höh. Lehranstalt besucht, empf. u. weiset nach d. Konsistorialrath Hevelke.

Carl Rabe, Langgasse Nr. 52,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager von reinwollenen **farbenechten Ueberzieher-**, Anzug- und Beinkleider-Stoffen.

Fertige Knaben-Anzüge von nur guten Stoffen.

Tricot-Jaquets für Herren, Tricotstoffe! Für Radfahrer, Ruderer und Turner:
Tricot-Hemden (Jerseys), Tricot-Gamaschen, Tricot-Hosen, Tricot-Strümpfe, Tricot-Mützen.
(9166

Da sich mein geehrter Kundenkreis täglich erweitert, sehe ich mich zu Bergung meines großen Waaren-Lagers veranlaßt auf schnellstem Wege eine Erweiterung meiner Lokalitäten vorzunehmen. Zu diesem Behufe stelle ich von

Montag, den 10. October cr. an,

mein großes Gesammt-Waarenlager,

sämmtl. Neuheiten der Saison

mit inbegriffen, zum totalen

Ausverkauf

und gebe sämmtliche Gegenstände zu und unter dem Kostenpreise nur gegen Baarzahlung ab.

Größtes Special-Geschäft

für

Damen- und Mädchen-Mäntel.

Max Bock,

(9144

Langgasse Nr. 3, am Langgasser Thor, Langgasse Nr. 3.

Reeller Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach der früheren Sparkasse **Langgasse 11**, habe ich mich entschlossen, mein großes, vollständig gut sortirtes Lager **zum und unter'm Kostenpreise** total zu verkaufen, um den Umzug so viel als möglich zu erleichtern. Sämmtliche erschienene

Neuheiten der Saison

sind mit einbegriffen. Versand nach auswärts franco gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Adolph Schott, Langgasse 69.

Das Ladenlokal ist zu vermiethen. (8883

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Von **Montag, den 10. October** ab fährt das letzte Passagierboot vom Johannisthore um 5 Uhr Abends, von Neufahrwasser um 6 Uhr Abends.
Mit diesem Tage hört das Anlegen der Dampfer an der Westerplatte auf.
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (9171

Diejenigen, welche noch irgend eine Forderung an die

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik Actien-Gesellschaft

in Liquidation zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre event. Ansprüche bis **zum 1. November cr.** bei uns geltend zu machen.
Danzig, den 8. October 1887.
Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik Actien-Gesellschaft
in Liquidation.
F. Draeger. H Laubmeyer. E. Mogilowski.
Comtoir: Langenmarkt 4 9125

Schönbuscher Märzen-Bier, Königsberg i. Pr.

Bei der Fach-Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg durch Auszeichnung mit der goldenen Medaille als das beste Bier anerkannt.
Feinstes Tafelbier in Flaschen à 12 ₰ (26 Fl. = 3 ℳ).
Für Wiederverkäufer in 1/1, ½, ¼ u. ⅛ Gebinden zu Brauereipreisen.
Alleinige Vertretung für Danzig und Umgegend
Oscar Voigt, Hôtel de St. Petersbourg.

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse

in der Anstalt für k. Mineralwasser von (8368
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Auction mit landwirthschaftlichen Maschinen

Mattenbuden Nr. 30—31.

Sonnabend, den 15. Oktober 1887, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **E. Wagner** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
4 drei- und vierscharrige Pflüge, 7 Häckselmaschinen für Dampf- und Handbetrieb, 5 Schrotmühlen für Dampf- und Handbetrieb, 2 Quetschen für Dampf- und Handbetrieb, 4 Rübenschneider, 1 Kartoffelpflanzmaschine (Unterhilp), 1 Mehlcylinder, 1 Heurchen, 1 gebrauchte Ziegelmaschine für Handbetrieb, 1 Transmissionsbock 2c.
F. Klau, Auctionator,
8902) Danzig, Röpergasse Nr. 18.

Schultaschen, Tornister, Bücherträger u. Notenmappen

in anerkannt gediegener Sattlerarbeit empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
Das Koffer- u. Lederwaaren-Geschäft
von (9142
H. Morgenstern,
Langgasse 2.

Pianino neu, sehr fein. Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I.

Thierschutz-Verein.

Mittwoch, den 12. October. Abends 8 Uhr, im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse 16
Versammlung des Vorstandes,
zu welcher auch die Vereins-Mitglieder zur Betheiligung an der Diskussion hiermit eingeladen werden. 9116
Der Vorstand.

Allgemeine Aerzteversammlung.

Dienstag, den 11. October Abends 7 Uhr, (9141
im Sitzungssaale der Naturforschenden Gesellschaft.

Hauptversammlung

Montag, den 10 Oktober, 8¼ Uhr Abends, Heiligegeistgasse 111.
Tagesordnung:
1. Unterrichtscursus,
2. Verbandsangelegenheiten, (9178
3. Mittheilungen.
Stenographischer Verein (Stolze.)

Hochf. Pfungstädter
Bock-Ale
empfiehlt
Ch. Ahlers,
Vorstädtischen Graben 31.

Restaurant zur Wolfsschlucht.

Empfehle vorzügliches
Lagerbier und Nürnberger Doppel-Lagerbier,
(G. N. Kurz'sche Brauerei, J. G. Reif.)
Jeden Montag Concert.
9169) **A. Rohde.**

Restaurant August Küster,

Brodbänkengasse 44.
Ausschank von vorzüglichem Pschorr-Bräu und Lager-Bier der Witt'schen Brauerei. Meine Saal-Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzchen, Versammlungen 2c. halte bestens empfohlen.
Vorzüglichen Mittagstisch à ℳ 1, im Abonnement 90 ₰.
8399) Hochachtungsvoll
August Küster.

Neue und gebrauchte
Feld-Eisenbahnen,

besonders praktisch zur **Rüben-Abfuhr, Meliorationen Ziegel-, Holz-, Kohlen-, Erd-, Dung-Transporten** 2c.
werden
kauf- auch miethsweise
äußerst billig abgegeben. (8396
Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Weihenstephan

aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.
A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Restaurant zur Schweizerhalle

32, Heiligegeistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung. Für freundliche Bedienung wird Sorge getragen. Hochachtungsvoll
(9172 **A. Kersten.**

Restaurant Kaiserhof.

Verzapfe von heute ab
Münchner Spatenbräu,
à Glas 20 ₰
9156) A. Ruttkowski.

Wiener Rathskeller,

Langgasse 45
Heute Sonnabend großes Krebsessen. Wilhelm Greil.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, den 9. Oktober 1887, Nachmittags 4 Uhr,
Groß. Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.
Entree 20 ₰, Logen 40 ₰, Kinder frei. Passe-partouts für Saal u. Logen im Vorverkauf und an der Kasse.
9004) J. v. Preetzmann.

Ziegler's Höhe.

Sonntag, den 9. Oktober cr.:
Erstes Saal-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Hrn. Theil. Anfang 3½ Uhr. Entree 10 ₰.
Programm gratis. (9096

Café Noetzel.

II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
Concert
unter Leitung des Herrn **Wolff**,
Entree à Person 10 ₰.

Café Hortensia

Olivaer Thor 7.
Empfehle meine Kegelbahn zur gefälligen Benutzung
Jeden Donnerstag finden die beliebten Kaffee-Concerte statt. (9114
W. Janzohn.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
9140 **J. Kochanski.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 9. October:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. (9055
Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
C. Theil.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. October, Nachmittags 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei halben Preisen. P. P. E. **Die Annaliese.** Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.
Novität! Abends 7½ Uhr. 1. Serie blau 13. Ab.-Vorst P. P. E. **Das fünfte Rad.** Posse mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow und L. Herrmann.
Montag, den 10. October: **Der Verschwender** mit Concert-Einlagen der Opern-Mitglieder.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 9. October 1887, Anfang 6½ Uhr,
Neues großes Künstler-Ensemble.
2. Debüt des L'homme reptile
Mr. Willuhn.
Auftreten der
Troupe Alfiéri,
Parterre-Gymnastiker (3 Personen).
Miss Rose Clair.
Debüt des Kopf-Equilibristen
Mr. Curtis
und sämmtlicher Specialitäten.

Montag, den 10. October 1887, Anfang 7¼ Uhr,
Große Künstler-Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.